



Landesmuseum Joanneum

Geschäftsbericht 2005



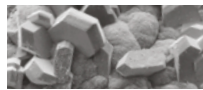
## Geschäftsbericht 2005



## Das Landesmuseum Joanneum: seine Häuser – seine Schausammlungen



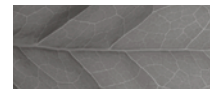
Geologie &  
Paläontologie



Mineralogie



Zoologie



Botanik



Alte Galerie



Neue Galerie Graz



Bild- und Tonarchiv  
Fotohistorische Sammlung  
Bild/Ton/Film – aus der Stadt  
Graz und der Steiermark



Kulturhistorische  
Sammlung



Zeughaus



Schloss Eggenberg



Ur- und Frühgeschicht-  
liche Sammlung



Provinzialrömische  
Sammlung & Antiken-  
kabinett  
Lapidarium  
Museumspavillon  
Flavia Solva



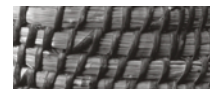
Münzensammlung



Jagdkunde



Volkskunde



Museum in Schloss  
Stainz  
Landwirtschaftliche  
Sammlung



Landschaftsmuseum  
im Schloss Trautenfels



Kunsthaus Graz



Künstlerhaus Graz



Museumsforum  
Steiermark





## Inhalt

Intendant Peter Pakesch und Direktor Wolfgang Muchitsch im Gespräch	6
Die Alte Galerie – neu aufgestellt in Schloss Eggenberg	10
Ausstellungen 2005	16
Kunst- und Kulturvermittlung	22
Kooperationen	23
Museumsakademie Joanneum	24
Besucherzahlen	26
Abteilung Außenbeziehungen	28
Neuerwerbungen und Sammlungsankäufe	32
Restitution	34
Inventarisierung und Sammlungsdocumentation	35
Organisationsstruktur und Vereine	36
Vorstellung des Aufsichtsrates und des Kuratoriums	37
Controlling	38
Das Jahr 2005 in Zahlen	40
Bilanz – Gewinn- und Verlustrechnung	46
Das Jahr 2005 in Bildern	48
Impressum	51



Wolfgang Muchitsch und Peter Pakesch im Gespräch mit Joanneum-Schreiberin Cornelia Schlagbauer

## Intendant Peter Pakesch und Direktor Wolfgang Muchitsch im Gespräch

*Seit September 2005 zeigt sich die Alte Galerie in neuem Gewand. Was macht die Neuaufstellung in Schloss Eggenberg so besonders?*

Peter Pakesch

Die Neuaufstellung der Alten Galerie gestaltet sich in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Mit dem innovativen Konzept, das die Kunstwerke nicht streng chronologisch ordnet, sondern nach Themen ausgerichtet präsentiert, ist es uns gelungen, die Sammlung einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Die BesucherInnen werden dazu angeregt, zwanglos durch ganze Zeitalter zu promenieren und dabei kulturhistorische Entwicklungen nachzuvollziehen.

Wolfgang Muchitsch

Was mich sehr froh stimmt, ist, dass wir der hochkarätigen Sammlung ein museologisch angemessenes Ambiente verschaffen konnten. In Schloss Eggenberg haben wir eine Situation, in der sich die Objekte und der Ort gegenseitig steigern. Die 22 Säle bieten

den rund 350 ausgestellten Exponaten bessere Bedingungen als an ihrem alten Standort; außerdem sorgen Wandbemalung und Beleuchtungssituation für die perfekte Inszenierung der Meisterwerke.

*Nationale und internationale Medien preisen die „neue“ Alte Galerie als „würdige Bühne für die alten Meisterwerke“ und „Juwel der alten Kunst“.*

Peter Pakesch

Die Medienresonanz ist enorm. Immer wieder wird die Alte Galerie als Vorbild höchster museologischer Qualität in der österreichischen, ja sogar gesamteuropäischen Museumswelt herangezogen. Kein Wunder, eröffnet die neu errichtete Sammlung unseren BesucherInnen ein großartiges Panorama europäischer Kunst.

Wolfgang Muchitsch

Die Anerkennung, die wir erhalten, bezieht sich aber nicht nur auf die Inhalte, die wir vermitteln.



Viele Museen wenden sich in Fragen der Neuaufstellung alter Kunstwerke und der Entwicklung von Konzepten an das Landesmuseum Joanneum. Auch im Bereich der strukturellen Umsetzung und der technischen Organisation ist die Gestaltung der Alten Galerie beispielgebend.

*Im Jahr 2011 feiert das Landesmuseum Joanneum seinen 200. Geburtstag. Mit der Neuaufstellung der Alten Galerie wurde ein wichtiger Meilenstein gelegt. Welche weiteren Schwerpunkte sind geplant?*

Peter Pakesch  
Unser Ziel ist es, das Landesmuseum Joanneum zu einem der attraktivsten und modernsten Universal-museen des 21. Jahrhunderts zu machen. Die Vorbereitungen dazu laufen bereits auf Hochtouren. Noch heuer wird das Jagdmuseum seine Tore in Schloss Stainz öffnen und in zeitgerechter Manier die Zusammenhänge von Jagd, Wildökologie und

Natur aufzeigen. Ganz im Sinne Erzherzog Johanns, der im Jahr 1811 mit der Schenkung seiner umfangreichen Sammlung den Grundstein für das Landesmuseum Joanneum legte ...

Wolfgang Muchitsch  
Auch die landwirtschaftliche Sammlung, die der Öffentlichkeit im Jahr 2009 zugänglich gemacht wird, beruft sich auf den fortschrittlichen Geist des Erzherzogs. Eines der Hauptthemen dabei bildet die Ernährung – dieser neue Zugang wird einen wichtigen Beitrag in der Genussregion rund um Stainz leisten.

*2009 jährt sich der Todestag Erzherzog Johanns zum 150. Mal. Wie begeht das Landesmuseum Joanneum dieses Gedenkjahr?*

Wolfgang Muchitsch  
Bis 2009 werden wir die Attraktivität der naturwissenschaftlichen Sammlungen erheblich steigern. Die „Nicht-Naturbereiche“ ziehen aus dem Stamm-





haus in der Raubergasse aus, womit wir einen großen Schritt in Richtung „Haus der Natur“ setzen. Neben dem Kunsthaus Graz wird der Museumsquadrant Neutorgasse/Raubergasse die wichtigste Rolle für das Landesmuseum Joanneum einnehmen.

Peter Pakesch

Unsere zahlreichen Sammlungsbestände werden weiterhin in ihrer originalen Umgebung zu bestaunen sein. Der Standort wird aber noch ausgebaut, indem die Rolle Erzherzog Johanns für die naturwissenschaftliche Erforschung der Steiermark dargestellt wird. Dazu kommen Räumlichkeiten für Wechselausstellungen, die eine vertiefende Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Themen ermöglichen.

Wolfgang Muchitsch

Im Rahmen unserer beiden großen Jubiläen sind auch für das Museumsgebäude Neutorgasse bedeutende Neuerungen vorgesehen. Die ab heuer geplante Generalsanierung bereitet eine neue inhalt-

liche Nutzung vor, von der vor allem die kulturgeschichtlichen Abteilungen des Landesmuseum Joanneum profitieren. Neben der Neuaufstellung der umfangreichen Bestände der kulturgeschichtlichen Sammlung erhält auch das Bild- und Tonarchiv in der Neutorgasse neue Räume, die Sammlung und Verwaltung gleichermaßen gerecht werden.

Peter Pakesch

Bei den Jubiläumsfeiern im Jahr 2011 wird dann die gesamte europäische Museumswelt ihre Augen auf ein runderneuertes, in sich erstarktes Landesmuseum Joanneum richten.

*Österreich hatte im Jahr 2005 bedeutende Jubiläen zu verzeichnen: u. a. 60 Jahre Zweite Republik, 50 Jahre Staatsvertrag, 10 Jahre EU-Mitgliedschaft. Welchen Beitrag hat das Landesmuseum Joanneum zum Gedankenjahr geleistet?*

Wolfgang Muchitsch

Viele Feierlichkeiten rund um das Gedankenjahr sind in einen regelrechten Freudentaumel ausgebrochen. Mit der Ausstellung „Wo keine Steiermark, da kein Österreich“ hat sich das Landesmuseum Joanneum dieser Begeisterungswelle bewusst entzogen und einen kritischeren Zugang gewählt. Mittels Fotografien und Texten wurde versucht, die Entwicklung einer vermeintlichen Normalisierung des alltäglichen Erlebens der Bevölkerung sichtbar zu machen, ohne dabei die Schwierigkeiten beim Aufbau einer steirischen Identität unberücksichtigt zu lassen.

Peter Pakesch

Das große Echo sowohl in der Fachwelt als auch bei den Besuchern beweist, dass die kontroversielle Auseinandersetzung mit der Thematik gut angenommen wurde.

*In den Gründungsstatuten spricht Erzherzog Johann von „stäter Entwicklung“ und betont vor allem den Bildungsauftrag „seines“ Museums.*

Peter Pakesch

In Gestalt der Museumsakademie Joanneum haben wir ein viel beachtetes Projekt gestartet, das sich vermehrt der Forschung und Lehre widmet. Mit diesem neuen Kompetenzzentrum für Museologie und Kunst wurde eine für Österreich einzigartige Ausbildungsstätte geschaffen, die innovative Formen museologischer Aus- und Weiterbildung anbietet. Außerdem stellt es eine wichtige Schnittstelle zwischen verschiedenen Forschungs- und Bildungseinrichtungen dar.

Wolfgang Muchitsch

Die Museumsakademie wird vor allem mit der Fachhochschule Joanneum und der Universität Graz eng zusammenarbeiten, aber auch in einem internationalen Netzwerk von Museen agieren. Museumsarbeit muss professionalisiert und in die Öffentlichkeit getragen werden.

*Wie weit sind die Kooperationen der einzelnen Referate innerhalb des Landesmuseum Joanneum gediehen?*

Wolfgang Muchitsch

Unser Hauptaugenmerk gilt dem optimalen Zusammenwirken der verschiedenen Häuser des Museums. Interdisziplinäre Projekte, die auf eigene Ressourcen zurückgreifen, stärken das Joanneum in seiner Gesamtidentität. Äußerst erfolgreiche Ausstellungen des Jahres 2005 wie „Das Meer im Zimmer“ oder „Rosenapfel, Krummstiel und Schafnase“ haben auf Bestände verschiedenartiger Sammlungen zurückgegriffen.

Peter Pakesch

Die Vielseitigkeit der Disziplinen, die sich bei verschiedenen Projekten immer mehr zu verschränken beginnen, ist sicher das Besondere an unserem Haus und unterscheidet uns von anderen Museen in Österreich.



Raum „Marienkult“

## Die Alte Galerie – neu aufgestellt in Schloss Eggenberg

### Bühne frei für das große Welttheater!

Das Jahr 2005 stand für die Alte Galerie, die erstmals nach Themenkreisen geordnet präsentiert wird, ganz im Zeichen der Übersiedelung nach Schloss Eggenberg. Die Eröffnung im September traf auf lebhaftes Resonanz in der Öffentlichkeit, der Fachwelt und auch in der nationalen sowie internationalen Presse.

Wie viele andere Sammlungen verdankt auch die Alte Galerie ihre Entstehung nicht einer planvollen Ankaufsstrategie, sondern einer Reihe herausragender Erwerbungen sowie Schenkungen von Legaten. Ungeachtet dieses disparaten, von jeglichem Anspruch auf Vollständigkeit weit entfernten Sammlungsprofils gelang es, thematische Schwerpunkte zu bestimmen und so anhand der Grazer Bestände wesentliche Aussagen der europäischen Kunstgeschichte vom Hochmittelalter bis zum Spätbarock herauszuarbeiten.

Die neue Schausammlung ermöglicht es den BesucherInnen, Raum für Raum den für das Mittelalter so wichtigen Marienkult, die Passionsfrömmigkeit sowie die populäre Heiligenverehrung am Vorabend der Reformation ebenso kennen zu lernen wie zentrale Gattungen der neuzeitlichen Kunst: klassische Mythologie, profane wie sakrale Historie, Landschaft, Stillleben und Genre. Die Sammlung enthält eine ganze Reihe internationaler „Stars“, darunter Hauptwerke der Gotik wie die Admonter Madonna und die Votivtafel von St. Lambrecht, raffinierte Schaustücke des Manierismus wie die Gemälde Bartholomäus Sprangers oder gemalte Enzyklopädien alltäglichen Lebens, dessen Ausformungen wir in Breughel-Bildern antreffen.

Die Abkehr vom streng chronologischen Prinzip zugunsten einer thematischen Orientierung macht die Besucher mit der Tatsache vertraut, dass über längere Zeiträume inhaltliche Kontinuitäten bestanden, was der europäischen Kunst ihren Traditionsreich-





Raum „Im Licht der Tugend. Heilige und starke Frauen“

tum erst ermöglicht hat. In vielen Räumen werden kunstgeschichtlich fixierte Epochengrenzen überschritten, ohne dass historische Zusammenhänge verunklärt werden. Ein fokussierendes Verfahren im Zeichen eines zentralen inhaltlichen Aspekts legt vielmehr offen, welche Anliegen für einzelne Kunstepochen essenziell waren.

Nicht geringere Aufmerksamkeit verdienen jene umfangreichen Bestände, die im Museumsgebäude Neutorgasse verblieben sind. Die im März 2004 eingeleitete Depotforschung bildete schon für die Neuordnung der Schausammlung eine wichtige Voraussetzung. Im Jänner 2005 war eine vom Freundeskreis der Alten Galerie initiierte Führung durch die Depots auf großes öffentliches Interesse gestoßen und hat neue Perspektiven eröffnet, was die künftige Erschließung weithin unbekanntes Kunstgutes betrifft. Für die nächsten Jahre steht die Alte Galerie vor der zentralen Aufgabe intensiver Bestandspflege.

Die im Herbst 2005 weitergeführte Erforschung der Bestände im Museumsgebäude Neutorgasse brachte viele unbekanntes Objekte zutage. Schon in der Vorphase des Übersiedelungsprojekts waren beachtliche Mengen historischen Kunstgutes in die diversen Depots gebracht worden. Zahlreiche Originalfragmente und Archivalien sowie wertvolle, teils barocke Rahmen konnten seit September 2005 geborgen werden. Diese werden nun inventarisiert, um eine sachgemäße Lagerung und Restaurierung vorzubereiten.



Die Alten Meister auf der Reise in ihre neue Heimat Schloss Eggenberg.

## Ein Blick hinter die Kulissen

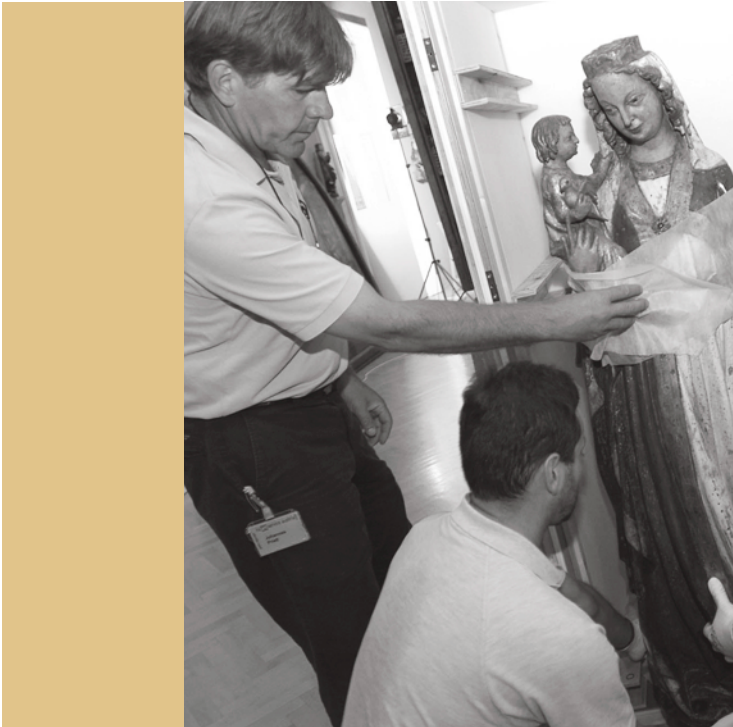
Im Herbst 2003 entschloss sich die Leitung des Landesmuseum Joanneum zu einer Übersiedelung der Alten Galerie nach Schloss Eggenberg. Die Entscheidung für den neuen Standort bedeutete eine äußerst komplexe Aufgabe, bei der verantwortungsvoll konservatorische, technische, museologische und logistische Probleme zu lösen waren. Die Abwicklung sollte daher in stringenter Projektarbeit erfolgen, die komplizierte Strukturen vermeiden und die Ressourcen des Hauses bestmöglich nutzen konnte. So arbeiteten in Planung und Ausführung KollegInnen fast aller Abteilungen des Joanneum in perfekter Präzision und großer Sachkenntnis zusammen; zusätzlich bot ein internationaler Beirat von Museumsfachleuten wertvolle Hilfestellung. Nur so war die erfolgreiche Verwirklichung des Projekts in sehr kurzer Zeit und mit beschränkten finanziellen Mitteln möglich.

In nur 18 Monaten hatte das Projektteam folgende Aufgaben zu planen und abzuwickeln: Neugestaltung einer Schausammlung; Schaffung von Räumen für

Wechselausstellungen; Einrichtung von Sammlungsdepots, Restaurierwerkstätte und Grafikarchiv; Übersiedelung der administrativen Infrastruktur; Einrichtung eines attraktiven Foyers und Museumsshops; Übersiedelung von hunderten Gemälden und Skulpturen.

Während am Konzept der neuen Präsentation gefeilt wurde, begannen bereits die konservatorischen Vorbereitungen an der Sammlung. Alle Kunstwerke mussten auf Status und Transportfähigkeit untersucht werden, außerdem sind Sicherungsarbeiten durchgeführt worden. An 32 Gemälden erwiesen sich umfassende Restaurierungen als unumgänglich, die an 15 externe RestauratorInnen vergeben wurden. Bei 41 Gemälden waren stilistisch störende Rahmen durch passende Stilkopien zu ersetzen.

Nach Billigung des neuen Konzepts entstanden im 1. Obergeschoß des Schlosses 1.400 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche. Die Auflagen des Denkmalschutzes verboten Eingriffe in die Substanz der Wände und



Präzisionsarbeit: Die Krone der „Admonter Madonna“ ist in einer eigenen Kiste verstaut.



Böden. Es war also nötig, Räume in die Räume zu bauen, hinter und unter denen die Kilometer von Leitungen für Licht, Klima und Sicherheitstechnik verborgen werden konnten. Besonders schwierig gestaltete sich zuvor schon die Aufgabe, einen exakten Hängungsplan in noch nicht existenten Räumen zu erstellen. Auf der Baustelle erfüllten originalgetreue Modelle der rund 350 Ausstellungsobjekte ihre Funktion als Platzhalter für die genaue Positionierung. Nach Fertigstellung der „Bühne“ begann dann die eigentliche Übersiedelung. An die 50 Fahrten brachten Gemälde und Plastiken in maßgeschneiderten Transportkisten nach Eggenberg, wo sie nach kurzer Akklimatisierung nur noch gegen die Platzhalter ausgetauscht werden mussten.

Parallel dazu gestalteten bwm.Architekten einen neuen attraktiven Shop und Eingangsbereich und konzipierten rund 250 m<sup>2</sup> Schaufläche für zukünftige Wechselausstellungen. Dazu waren Büroräume übersiedelt und die reizvollen barocken Eingangssäle wieder freigelegt worden. So ermöglichten die Um-

bauten nicht nur deutliche Verbesserungen für Sammlung und BesucherInnen, sondern auch einen Gewinn für die Substanz des historischen Gebäudes. In diesem Sinn konnte auch der vernachlässigte Südpavillon von Grund auf restauriert werden. Als Überraschung dabei stellte sich der Fund von Wandmalereien des Rokoko heraus.

Die reibungslose Abwicklung der Übersiedelung, bei der alle Beteiligten einen Präzisionsmarathon absolvierten, wurde mit der spontanen Akzeptanz durch das Publikum belohnt. Über 2000 Gäste feierten in einem opulenten barocken Fest mit uns die Neuaufstellung der Alten Galerie.





Viele Handgriffe waren nötig, um alle Exponate unbeschadet an ihrem rechten Platz anzubringen.

## Ein farbenprächtiges Schauspiel bittet zur Vorstellung

In der Alten Galerie gelangt ein farbenprächtiges Schauspiel zur Aufführung, bei der die BesucherInnen aufgefordert sind, mitzufeiern. Die Farbgebung der 22 Säle in der Alten Galerie ist sehr abwechslungsreich und spannend – natürlich liegt der themenbezogenen Farbgestaltung ein wohl überlegtes Konzept zugrunde, das den BesucherInnen einen neuen Zugang zu den Werken eröffnen sollte.

Farbe spielt eine wichtige Rolle in unserem Leben; längst wird sie in der Werbung und der Psychologie bewusst eingesetzt. Sie warnt vor Gefahr, vermittelt Informationen und entscheidet in feinen Nuancen, welcher Stimmung wir gerade unterliegen. Farbe als Bedeutungsträger ist KünstlerInnen seit jeher bekannt, sie soll auf Stimmung und Bewusstsein des Menschen wirken.

All diese Kriterien waren für die Wandfarben der Neuaufstellung maßgebend. Jeder Raum der Ausstellung beleuchtet ein Thema, das für seine

jeweilige Epoche von hoher Wichtigkeit war. So unterstreicht das Blau im Raum mit den Mariendarstellungen ihre Unschuld und Reinheit, aber auch ihre höher gestellte Position. Das Orangerot des Umhangs eines Schurken, der den Weg des Kreuz tragenden Christus verfolgt, wurde für den Raum gewählt, der die Folter Christi schildert. Violett in all seinen Schattierungen steht für Buße, Trauer und vor allem für Leid mit der Hoffnung auf Erlösung – die Neuaufstellung verwendet diese Farbe zur Darstellung des Gekreuzigten und der Beweinung Christi.

Die Museumsatmosphäre umspielt gekonnt die Aura der ausgestellten Objekte – wie könnte es anders sein, gilt Schloss Eggenberg doch als Universum der Kunst. Die Sammlung der Alten Galerie fügt sich perfekt in dieses Abbild des Universums, weil sie in sich selbst ein Universum der schöpferischen Phantasie des Menschen ist und seine Vorstellungen von Leben und Tod in all seiner Vielfalt zeigt.



Das Projektteam bei einem ersten Lokalaugenschein in der neuen Alten Galerie.

Eggenberg ist eine gebaute kleine Welt, deren Wände alles Wissen der Welt in malerischer Form darstellen – ein riesiges Panorama menschlichen Denkens, Glaubens und Wollens.

Die moderne museale Hängung der Alten Galerie zeigt sich auch im Landschaftsbild rund um das Schloss. Ihre gemalten Landschaften werden von der gepflanzten Landschaft des Parks, der wiederum auf diese malerischen Vorbilder zurückgeht, gespiegelt. Nicht nur im Garten findet die neu präsentierte Sammlung ihre Fortsetzung, auch Architektur und Design des Shops korrespondieren mit dem historischen Ambiente. Der neue Schloss Eggenberg Shop nimmt die Beziehungen zur Geschichte auf und spricht zugleich eine moderne Sprache. Beispiel dafür ist die Kombination aus Nussholz mit dem Motiv jenes französischen Seidendamasts aus dem frühen 18. Jahrhundert, der im Schloss als Wandbespannung verwendet wurde.



Motohiko Odanis „Berenice“ spiegelt sich in der speziellen, von Makoto Sei Watanabe entwickelten Ausstellungsarchitektur von „Chikaku“ wider, die sich auf völlig neue Art und Weise in die spektakuläre Architektur des Kunsthaus Graz einfügt.

## Ausstellungen 2005

Gleich mehrere Großereignisse haben im Jahr 2005 Einzug ins Landesmuseum Joanneum gehalten. Angesichts des während der vergangenen Jahre in Europa zu beobachtenden „Japanbooms“ kamen die EU und Japan überein, das Jahr 2005 zum Jahr der Begegnung zwischen den beiden Kulturen auszurufen. Drei Ausstellungen am Landesmuseum Joanneum trugen erheblich dazu bei, den unmittelbaren Austausch und Kontakte zu fördern sowie ein tieferes gegenseitiges Verstehen der Gesellschaften und Kulturen in Europa und Japan zu erreichen. Unter dem Titel „Chikaku. Zeit und Erinnerung in Japan“ reflektierte eine umfassende Ausstellung von Kunsthaus Graz und Camera Austria, veranstaltet mit The Japan Foundation, die dynamische Entwicklung der japanischen Kunst und Kultur der letzten Jahrzehnte. Ungewöhnliche Lösungsansätze boten Annäherungen an ein faszinierendes Land mit einer besonders reichen Tradition und einer ungemein vitalen und dynamischen künstlerischen Szene. Die höchst divergierenden medialen und konzeptuellen Ausrichtungen der gezeigten Künstlerinnen und

Künstler spiegelten sich auch in der speziellen, von Makoto Sei Watanabe entwickelten Ausstellungsarchitektur wider, die sich auf völlig neue Art und Weise in die spektakuläre Architektur des Kunsthaus Graz einfügte.

Die Kulturhistorische Sammlung präsentierte im Rahmen des Japan-Schwerpunktes Kostbarkeiten des zeitgenössischen japanischen Kunsthandwerkes aus der Sammlung des italienischen Architekten Ignazio Vok. Die Auswahl der Ausstellung „Utsuwa“ gestaltete sich ebenso innovativ wie an der japanischen Tradition orientiert; die präsentierten Stücke verkörperten einzigartige Kunstwerke und funktionelle Alltagsgegenstände in einem. Neben den Ausstellungen „Chikaku. Zeit und Erinnerung in Japan“ im Kunsthaus Graz und „Utsuwa. Japanisches Kunsthandwerk aus der Sammlung Vok“ in der Kulturhistorischen Sammlung widmete sich auch das Volkskundemuseum mit der Ausstellung „Emiko Kasahara. Offering - Milde Gaben“ dem Faszinosum Japan.





Aus dem Katalog: „Die Steiermark auf Bewährung 1945-1959“, 9.-10. November 1938, Zeremonienhalle am israelitischen Friedhof in Flammen, Fotograf: Alfred Steffen (Ausschnitt)

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres 2005 waren die Feierlichkeiten rund um das österreichische Gedankenjahr – 60 Jahre Kriegsende, 50 Jahre Staatsvertrag, 10 Jahre EU-Mitgliedschaft. Während andernorts mit großem Getöse vor allem die Jubelgeschichte und „Erfolgsstory“ des Wirtschaftswunders der Zweiten Republik zelebriert wurde, bot das Bild- und Tonarchiv am Landesmuseum Joanneum mit der Ausstellung „Wo keine Steiermark, da kein Österreich“ einen kritischeren Blick auf die Gesellschaft nach 1945. Fotografien und Texte trugen dazu bei, die vermeintliche Normalisierung des Alltagslebens der Steirer sichtbar zu machen, ohne dabei die Probleme der Entnazifizierung und die schwierige Situation des Landes auszusparen.

Auch in den Veranstaltungsreihen rund um den 100. Geburtstag des Literaturnobelpreisträgers Elias Canetti stimmte das Landesmuseum Joanneum mit ein. Die Neue Galerie und der Österreichische Skulpturenpark zeigten Grafiken und Plastiken von Fritz Wotruba, dem „Zwillingsbruder“ von Elias

Canetti. Kuratorin Gudrun Danzer hat die Ausstellung auf Basis der Autobiographie „Augenspiel“ konzipiert, in der Canetti die erste Begegnung mit dem Bildhauer Fritz Wotruba beschreibt, die zum Ausgangspunkt einer lebenslangen bewegten Freundschaft zwischen den beiden Künstlern führte.

Zwar kein Jubiläum, dafür aber eine beachtliche Besucherzahl hatte die Sonderausstellung der zoologischen Sammlung aufzuweisen. Über 17.000 Begeisterte stürmten in „Das Meer im Zimmer“, um den Star der Ausstellung, Oktopus Thadäus Tintifaxl, zu bestaunen. Nicht nur der Hauptakteur, auch die in Umfang und Schönheit außergewöhnliche Molluskensammlung fand große Beachtung – waren es doch Mollusken, die als erste Objekte im 1811 gegründeten Landesmuseum Joanneum gesammelt und aufbewahrt wurden.





Franz Ackermann: Helicopter Nr. 21 (Flucht- und Befreiungsfahrzeug), 2003, Installationsansicht im Atelier des Künstlers, Leihgeber Franz Ackermann, Courtesy neugerriemschneider, Berlin, Foto: Jens Ziehe. Aus der Ausstellung: „Zur Vorstellung des Terrors: Die RAF-Ausstellung“

Keine Scheu davor, ein nach wie vor sehr heikles Thema aufzugreifen, zeigte man in der Neuen Galerie: Unter dem Titel „Zur Vorstellung des Terrors: Die RAF-Ausstellung“ führte eine Schau künstlerische Positionen wichtiger internationaler Künstler zusammen, die von 1970 bis heute über die RAF und ihre Geschichte gearbeitet haben. Die Ausstellung zeigte, dass es gerade die künstlerischen Arbeiten sind, die über ihr ganz eigenes Verhältnis zu Geschichte und Gegenwart entscheidende Beiträge dazu leisten, dass das abstrakte Thema RAF aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wird.

In ihrem vielseitigen Ausstellungsprogramm ist die Neue Galerie auch der Einladung des Staatssekretärs Franz Morak gefolgt, ein Ausstellungskonzept zur zeitgenössischen Kunst in Österreich als Beitrag für die ARCO 2006 in Madrid zu entwickeln. Das eingereichte Konzept unter dem Titel „Postmediale Kondition“ wurde als eines der Hauptprojekte ausgewählt, das nach der erfolgreichen Präsentation in Graz auch große Beachtung im Medialab Center Madrid erfuhr.

Wie im Jahr zuvor konnte die Neue Galerie auch 2005 mit wichtigen Künstlerpersönlichkeiten punkten: In einer repräsentativen Personale zeigte Kuratorin Christa Steinle mit Fritz Panzer einen großen steirischen Künstler und dessen vielseitiges Werk, während Peter Pakesch mit einem Überblick über das in mehr als 30 Jahren gewachsene facettenreiche Gesamtwerk des Fotokünstlers Manfred Willmann zum überaus reichen Ausstellungsangebot der Neuen Galerie beitrug.

Einen weiteren Höhepunkt markierte unbestritten die Schau über Emmy Hiesleitner-Singer anlässlich ihres 25. Todestages. Die Neue Galerie präsentierte mit etwa einhundert Blättern aus der hauseigenen Sammlung und Privatbesitz einen Querschnitt durch das reichhaltige Schaffen der Künstlerin, womit diese Ausstellung nicht zuletzt auch auf das hohe Niveau steirischer Grafik des frühen 20. Jahrhunderts am Beispiel einer ihrer herausragenden Vertreterinnen verwies. Mit den „Steirischen Hauslandschaften“ war Emmy Hiesleitner-Singer auch im Volkskundemuseum eine Ausstellung gewidmet.



Ausstellungsansichten der Ausstellungen „12 Nächte in Europa. Die raue Mitte des Winters“, „Rosenapfel, Krummstiel und Schafnase – Alte Schätze neu erforscht“ und „Alphorn und Hirtenhorn in Europa“.

Mit einer äußerst erfolgreichen Ausstellung rund um Bräuche und Gepflogenheiten zu den „12 Nächten in Europa“ machte Eva Kreissl, die neue Kuratorin für die volkskundlichen Sammlungen (Volkskundemuseum Graz, Schloss Trautenfels und Schloss Stainz) auf sich aufmerksam. In einer kulturhistorischen Beleuchtung jahresspezifischer Themen gelang es ihr, neben dem weihnachtlichen Einheitsbrauchtum, das sich in Europa breit gemacht hat, auch die große Vielfalt an alten Ritualen wieder aufleben zu lassen. Alten Gepflogenheiten ging man auch in der Sonderausstellung „Rosenapfel, Krummstiel und Schafnase“ in Schloss Stainz nach. Ein Team von WissenschaftlerInnen am Institut für Pflanzenwissenschaften der Universität Graz hat sich in den letzten Jahren intensiv mit alten Apfelsorten in der Steiermark beschäftigt und sich einen Überblick über die derzeit noch vorhandenen Sorten gemacht. Ausgehend von diesen Forschungsergebnissen zeigte die Sonderausstellung verschiedene Facetten unserer alten heimischen Apfelsorten. Die Ausstellung „Alphorn und Hirtenhorn in Europa“ im

Landschaftsmuseum in Schloss Trautenfels räumte im Jahr 2004 endgültig mit dem weit verbreiteten Vorurteil auf, das Alphorn sei eine Schweizer Erfindung.

Neben der Neuaufstellung der Alten Galerie bereicherten zwei zusätzliche Ausstellungen das vielfältige Angebot von Schloss Eggenberg: Ganz und gar nicht auf Sand gebaut hat man mit der Sonderausstellung „Auf Sand gebaut. Weitschawar/Bajcsa-Vár“. Die Festung Weitschawar in Ungarn stellt ein einzigartiges Denkmal steirischer Geschichte dar. Die Ausstellung in der Ur- und Frühgeschichtlichen Sammlung gab einen lebendigen Einblick in den Garnisonsalltag der steirischen Mannschaften vor über 400 Jahren. In der Sonderausstellung „Von der Weite des Blicks“ wurden erstmals Kunstwerke und archäologische Funde aus Privatbesitz und den Sammlungen am Landesmuseum Joanneum zusammengeführt.

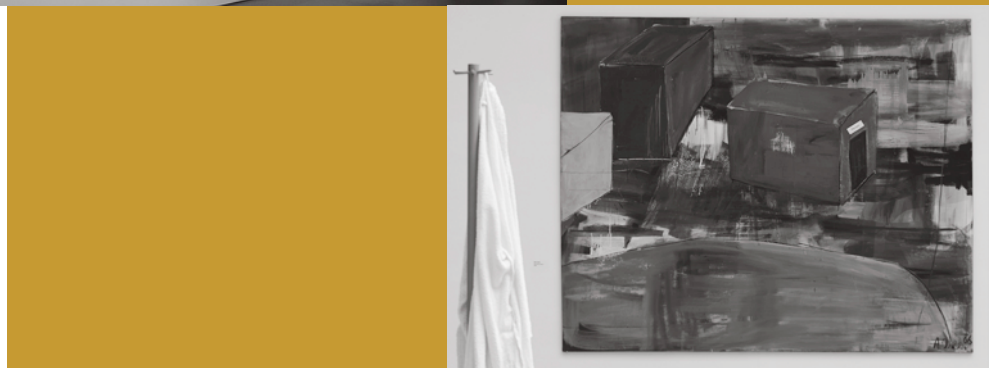


Ausstellungsansichten der Ausstellungen „Blicke auf Carmen. Goya. Courbet. Manet. Nadar. Picasso“, „© Elfie Semotan“ und „Welt aus Eisen. Fotos von Angelo Kaunat“.

Ausgehend von Edouard Manets berühmtem Gemälde „Angelina“ wurden im Museumsgebäude Neutorgasse neugierige „Blicke auf Carmen“ geworfen. Eine rezeptionsgeschichtliche Annäherung an die Frauenfigur, die heute noch Künstler, Musiker und Schriftsteller inspiriert, eröffnete neue thematische Perspektiven zum Carmen-Mythos. Für die Ausstellung in Graz wurde eine einmalige Zusammenarbeit mit dem Musée d’Orsay und dem Musée Picasso in Paris erreicht; weitere Leihgaben stammen aus Philadelphia, Zürich und Sevilla, aber auch aus der Albertina und der Nationalbibliothek Wien. Die Sonderausstellung „Welt aus Eisen“ im Landeszeughaus Graz präsentierte Angelo Kaunats preisgekrönte Fotografien von Waffen und Rüstungen aus dem Haus. Die Bilder erforschten die ästhetische Dimension der historischen Kostbarkeiten und erweckten so Geschichte zum Leben. Mit der Ausstellung „(c) Elfie Semotan“ ergänzte und erweiterte das Bild- und Tonarchiv das Thema der Mode, das schon 2004 das Landesmuseum Joanneum beherrscht hatte. Elfie Semotan gilt nicht

umsonst als Grande Dame der österreichischen Modefotografie, werden ihre Arbeiten doch in allen renommierten Modejournalen wie „Vogue“, „Elle“ oder „Marie Claire“ veröffentlicht. Erstmals konnte die wohl wichtigste zeitgenössische Modefotografin Österreichs für eine umfassende Personale gewonnen werden, die naturgemäß von Erfolg gekrönt war. Auch am Kunsthausprogramm standen mit Michel Majerus und John Baldessari zwei wichtige Persönlichkeiten, die in der Medienwelt wie auch beim Publikum großen Anklang fanden. Mit seinen medienbezogenen Malereien, Fotoarbeiten, Videoperformances, Filmen, Plakaten und Büchern zählt der amerikanische Künstler John Baldessari seit den 60er Jahren zu den bedeutendsten und vielseitigsten Vertretern konzeptueller Kunst. Das MUMOK zeigte gemeinsam mit dem Kunsthaus Graz eine Retrospektive, die erstmals einen repräsentativen Überblick über Baldessarıs bisheriges Gesamtwerk bot. Während im MUMOK das Schaffen vom bahnbrechenden Frühwerk bis in die beginnenden 80er Jahre zu sehen war, wurden im Kunsthaus Graz die neueren,





Ausstellungsansicht der Ausstellung „John Baldessari. Life's Balance. Werke 84-04“ und „Jörg Schlick. Über die Farbe und ihre Bedeutung in der Kunst“

seit den 80er Jahren entstandenen Arbeiten präsentiert. Die Herbstausstellung des Kunsthaus Graz war – wie auch das gesamte Programm des steirischen herbst 2005 – dem Thema „Stadt“ gewidmet. „M Stadt“ konnte nicht nur mit unterschiedlichen Zugängen zu diesem komplexen Thema aufwarten, sondern auch mit einer Aufsehen erregenden Ausstellungsarchitektur.

Während das Kunsthaus Graz internationale Stars aus der Kunstszene zu Gast hatte, präsentierte das Künstlerhaus eine Vielzahl an renommierten österreichischen KünstlerInnen. Vielfach beachtet wurden die Ausstellungen über Gerald Brettschuh und Gerhard Lojen. Außerdem war es uns eine Ehre, einer zentralen Figur der steirischen Kunstszene, Jörg Schlick, eine Ausstellung zu widmen. Ganz besonders erfreulich ist auch, dass sich das Künstlerhaus immer mehr zu einer Plattform bekannter steirischer KünstlerInnen etabliert.



## Kunst- und Kulturvermittlung

Im Jahr 2005 bot das Landesmuseum Joanneum außer klassischen Führungen und schulstufenspezifischen Vermittlungsprogrammen in den Schau-sammlungen und Sonderausstellungen über 300 Spezialtermine für Familien und Kinder an.

Schwerpunkte bei den Vermittlungsprogrammen für Kindergärten, Schulklassen und Jugendgruppen setzten wir mit der Sonderausstellung „Das Meer im Zimmer“ sowie der Neuaufrichtung der Alten Galerie. Höhepunkte des vergangenen Jahres waren sicherlich wieder die beiden Museumsfeste: Beim „Wirbel in der Bubble“ am Zeugnistag des ersten Semesters erwartete die Kinder ein abwechslungsreiches Programm, bei dem sie experimentieren und selbst kreativ zu Werke gehen konnten.

„Konnichiwa, Kinder!“ hieß es am 4. Juni im Innenhof des Museumsgebäudes Raubergasse. Passend zum EU-Japan-Kulturjahr und der Ausstellung „Chikaku“ im Kunsthaus Graz begaben auch wir uns auf Spurensuche nach japanischen Objekten.

Neben den Vermittlungsangeboten für Kinder und Jugendliche kamen auch Erwachsene auf ihre Kosten: Zu den Überblicksführungen in den einzelnen Sammlungen und Ausstellungen gesellten sich Spezialthemen wie „Erzherzog Johann und sein Museum“.

Erstmals wurden zwei Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Vermittlung, sowohl für unsere VigilantInnen als auch für externe InteressentInnen, angeboten: „Kultur geführt I. Kunst- und Kulturvermittlung am Beispiel der Sonderausstellung Dress Code“ und „Kultur geführt II. Kunst- und Kulturvermittlung am Beispiel von Menschen mit Sehbeeinträchtigungen und Menschen mit psychischen Erkrankungen“.



## Kooperationen mit Universitäten und Fachhochschulen

Nie zuvor in der Geschichte des Landesmuseum Joanneum wurden so viele Kooperationen geschlossen wie im Jahr 2005. Diese Art des Networkings ist in der heutigen Museumsarbeit ein unentbehrliches Instrument, um interessierte Personen und Institutionen aus den verschiedensten Branchen längerfristig an ein Haus zu binden. Zusätzlich kann es ökonomische Vorteile haben, wie z.B. im Bereich der Medienkooperationen.

Eines der wichtigsten Kooperationsabkommen für das Jahr 2005 war jenes zwischen dem Kunsthaus Graz und der Karl-Franzens-Universität Graz, welches die Bereiche der Kundenbindung und des Direktmarketings umfasste. Ziel dieser Partnerschaft ist es, Synergien zu nutzen und den Unterricht für Studierende möglichst attraktiv und praxisnah zu gestalten. Der Bogen der in gemeinsam veranstalteten Diskussionen und Vorträgen behandelten Themen reicht von wirtschaftlichen bis hin zu bildungspolitischen Fragen. Damit erfüllt das Landesmuseum

Joanneum seine Bildungsfunktion, die bereits in dem von Erzherzog Johann definierten Museumsauftrag enthalten ist.

Um die Verbindung zu den Universitäten und Fachhochschulen zu intensivieren, wurde 2005 erstmals ein StudentInnentag im Kunsthaus Graz veranstaltet – ein Tag, an dem das Haus ausschließlich Studierenden zugänglich war. Neben Führungen durch die aktuellen Ausstellungen ergänzten eine Diskussion über die Fortbildungsmöglichkeiten im Kulturbereich sowie diverse Projektpräsentationen der Karl-Franzens-Universität, der FH JOANNEUM und der TU Graz das Tagesprogramm.

Ziel wird es in den nächsten Jahren sein, die Kooperationsvereinbarung, wie sie mit der Karl-Franzens-Universität bereits existiert, auf alle Universitäten und Fachhochschulen in Graz auszuweiten.





### Museumsakademie Joanneum. Kompetenzzentrum für Museologie und Kunst

Die Museumsakademie Joanneum kann auf ihr erstes, erfolgreiches Jahr zurückblicken. Durch den Zukunftsfonds Steiermark und das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur finanziert, werden seit März 2005 zahlreiche Projekte der Aus- und Weiterbildung zur Professionalisierung der Museumsarbeit in die Praxis umgesetzt. Außerdem engagiert sich das Kompetenzzentrum für Museologie und Kunst in Fragen der Forschung, Beratung und Dokumentation und steht als Plattform museologischer Diskurse zur Verfügung.

Das Team der Museumsakademie Joanneum ist ständig darum bemüht, an der Erweiterung des Veranstaltungsangebots zu arbeiten; im Jahr 2005 wurden bereits drei Großprojekte realisiert: Unter dem Motto „Museum in the Making“ und reger Beteiligung fand die 7. Internationale Sommerakademie Museologie am Retzhof bei Leibnitz statt. Schwerpunkte des Programms waren Gender und Museum, Aspekte des Museumsmarketings und der Öffentlichkeitsarbeit sowie eine Exkursion nach Celje.

Die Joanneum Academy, eine Reihe von Seminaren und Workshops, konnte ihre Professionalisierungsangebote für Schlüsselaufgaben der Museumsarbeit in gleich mehreren Veranstaltungen präsentieren. Die erste Joanneum Academy fand unter dem Titel „Jetzt ist er böse, der Tennenbaum. Historisches Ausstellen im Gedankenjahr“ zur gleichnamigen Ausstellung des Jüdischen Museums der Stadt Wien statt. „Zu kurz, um sie aufzuheben. Eine Veranstaltung zum Sammeln, Aufheben und Wegwerfen“ bezog sich ebenfalls auf eine – alltagskulturelle – Ausstellung: „(An)Sammeln“. Die Kuratorin der Ausstellung, Cornelia Meran, die Gestalter Walter Kirpiczenko und Alexander Klose sowie Karl-Josef Pazzini (Universität Hamburg) und Susanne Breuss (Wien Museum) waren am Museum Carolino Augusteum Salzburg als ExpertInnen geladen. Die dritte Veranstaltung fand am Hygienemuseum in Dresden statt und war der herausragenden Ausstellungstätigkeit sowie der neuen Dauerausstellung gewidmet. Es folgten ein Workshop „Das Museum



im Aufstand“ mit dem Kunsterzieher und Psychoanalytiker Karl-Josef Pazzini (Universität Hamburg), der der Vermittlung im Museum gewidmet war, und ein Lektüreseminar mit Sabine Offe (Universität Bremen) zu museologisch-theoretischen Grundfragen.

Der Club der Museumsakademie, der einmal im Monat zusammentrifft, erfreute sich bereits im Jahr 2005 zunehmender Beliebtheit. Die Veranstaltungsreihe ist vor allem der lokalen Museums- und Forschungsarbeit gewidmet und dient dem community building der Museumsakademie Joanneum.

Die Museumsakademie konzipiert und organisiert aber auch Veranstaltungen außerhalb dieser Projekte. Die wohl wichtigste des Jahres 2005 war ein Expertenaustausch zu „Natur im Museum“, bei dem eine prominent besetzte Runde – Dr. Peter Assmann (Direktor OÖ Landesmuseum), Benedikt Erhard (Projektleiter der Tiroler Landesausstellung

2005), Georg Friebe (stellvertretender Leiter der iNatura), Dr. Wolfgang Muchitsch (Direktor Landesmuseum Joanneum) – teilnahm.

Außerdem pflegt die Museumsakademie Joanneum internationale Kontakte (derzeit mit Schwerpunkt Slowenien), baut an der Zusammenarbeit mit der Karl-Franzens-Universität Graz und der FH JOANNEUM und wird sich in der museologischen Forschung engagieren.

## BesucherInnenzahlen

zum 31.12.2005

<b>Ständige Schausammlungen</b>	<b>2005</b>	<b>2004</b>
<b>Museumsgebäude Raubergasse</b>		
Geologie & Paläontologie	9.805	6.670
Zoologie (inkl. Das Meer im Zimmer)	19.698	6.059
Mineralogie	8.415	6.751
<b>Schloss Eggenberg</b>		
Archäologische Sammlungen	–	8.609
Lapidarium	3.061	3.667
Münz- und Antikenkabinett	6.217	6.353
Prunkräume	18.122	23.201
Park Schloss Eggenberg	121.894	129.381
Alte Galerie	12.734	6.207
Landeszeughaus	53.622	48.724
Landschaftsmuseum Schloss Trautenfels	15.677	28.120
Landwirtschaftl. Sammlung Schloss Stainz	9.822	5.247
Bild- und Tonarchiv	1.443	1.897
Alpengarten Rannach	–	2.910
Volkskundemuseum	9.035	8.380
Museumspavillon Flavia Solva	2.441	49.249
<b>Ständige Schausammlungen</b>	<b>291.986</b>	<b>341.425</b>
<b>Sonderausstellungen</b>		
<b>Kunsthhaus Graz</b>		
Bewegliche Teile	6.239	36.579
Now's the time (Space02)	2.866	–
Michel Majerus (Space01), John Baldessari (Space02)	24.875	–
Chikaku	23.627	–
M Stadt	23.410	–
	<b>81.017</b>	<b>118.102</b>
Neue Galerie		
Neue Galerie Studio	7.549	6.511
Neue Galerie im Hof	5.883	4.924
Neue Galerie 1. und 2. Stock	16.781	12.646
Weitere Ausstellungen	–	42.455
	<b>30.213</b>	<b>66.536</b>
<b>Museumsgebäude Neutorgasse</b>		
Dress Code, F.C. Gundlach, Elfie Semotan	10.892	
Blicke auf Carmen	7.195	
Utsuwa	3.185	
Wo keine Steiermark, da kein Österreich	4.154	
Ölschinken und Kreuzblume	1.332	
	<b>26.758</b>	<b>14.792</b>
<b>Künstlerhaus</b>		
div. Ausstellungen	10.193	7.643
Jugendkunstraum	5.111	3.908
	<b>15.304</b>	<b>11.551</b>
<b>Weitere Ausstellungen</b>		
Von der Weite des Blicks	384	24.400
<b>Sonderausstellungen</b>	<b>153.676</b>	<b>235.378</b>
<b>BesucherInnen gesamt</b>	<b>445.662</b>	<b>576.803</b>





Oktopus Thadäus Tintifaxl, Star der äußerst erfolgreichen Ausstellung „Das Meer im Zimmer“, lockte über 17.000 BesucherInnen an.

### **Kommentar zu den BesucherInnenzahlen**

Der Rückgang der GesamtbesucherInnenzahl im Jahr 2005 lässt sich primär darauf zurückführen, dass das Landesmuseum Joanneum im Jahr 2004 zwei zusätzliche Ausstellungen mitverantwortet hat. So haben die Landesausstellung „Die Römer in der Steiermark“ in Flavia Solva und Seggauberg insgesamt 73.265 BesucherInnen gesehen, die Ausstellung „Stilleben“ der Neuen Galerie in Schloss Herberstein konnte 2004 42.455 Besucher verzeichnen. Dazu kommen ein merkbarer BesucherInnenrückgang im Kunsthaus Graz nach dem ersten Jahr seines Ausstellungsbetriebes sowie die Tatsache, dass einige ständige Sammlungsteile (Archäologische Sammlungen, Alpengarten Rannach, Museumsgebäude Neutorgasse) aufgrund bevorstehender Sanierungsmaßnahmen gesperrt wurden. Erfreulich ist der BesucherInnenzuwachs 2005 im Landeszeughaus, in der Neuen Galerie wie auch im Bereich der Natursammlungen. Im Museumsgebäude Raubergasse sorgte die Ausstellung „Das Meer im

Zimmer“ für einen BesucherInnenansturm, der sich nicht nur auf die ausstellende Abteilung Zoologie positiv auswirkte, sondern den anderen naturwissenschaftlichen Abteilungen ebenfalls einen Aufschwung bescherte.



## Abteilung Außenbeziehungen – Sponsoring

Das Jahr 2005 gestaltete sich für den Bereich Sponsoring äußerst erfolgreich. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Einnahmen um 35,6% erhöht werden. Außerdem fand die geglückte Kooperation mit der Firma Roche Diagnostics, die im Jahr 2004 die Kunsthausexposition „Bewegliche Teile. Formen des Kinetischen“ unterstützt hatte, ihre Fortsetzung: Gemeinsam wurde der bedeutendste Kunstsponsoringpreis Österreichs, der Maecenas, gewonnen. In der Kategorie „Bestes Kultursponsoring Großunternehmen“ erhielt die Firma Roche Diagnostics den Maecenas Steiermark, auf nationaler Ebene konnte der Preis für das „beste Kunstsponsoring Einsteiger“ errungen werden. Grund für die Jury, diese Partnerschaft zu prämiieren, war die intensive Einbindung des Unternehmens in die Aktivitäten rund um die Ausstellung, die sowohl das Betriebsklima positiv beeinflusste als auch den Bekanntheitsgrad der Firma Roche Diagnostics in der Region beachtlich steigerte. Weiters lobte die Jury die hohe Qualität des Projektes und der Kooperation.

Diese Auszeichnung ist eine Bestätigung der richtigen strategischen Ausrichtung der Sponsoringaktivitäten am Landesmuseum Joanneum, deren Grundpfeiler Exklusivität und ein reiches Angebot an Gegenleistungen sind. Das Joanneum bietet seinen Sponsoren eine umfangreiche Präsentationsplattform und entwickelt mit ihnen darüber hinaus individuelle Projekte, die weit über konventionelles Sponsoring hinausgehen.

Als Hauptsponsoren im Kunsthause Graz agierten 2005 A1 (mobilkom austria) und Zumtobel Staff, die das Haus seit der Eröffnung äußerst engagiert unterstützen. A1 hatte zusätzlich durch die Mitfinanzierung der Projekte „mobile landscape“ und „Mein Graz“, die im Rahmen der Ausstellung „M Stadt“ stattfanden, erheblichen Anteil am Gelingen dieser Schau. Neu hinzugekommen als Projektsponsor ist die UNIQA, die ebenfalls die Herbstausstellung „M Stadt“ unterstützte und großes Interesse an einer längerfristigen Partnerschaft mit dem Joanneum zeigt.



Josef Broukal, Hannes Ametsreiter (A1), Bill Mitchell (Massachusetts Institute of Technology) und Marco de Michelis (Kurator der Ausstellung „M Stadt“)

Neue Sponsoren konnten mit der Ausstellung „Blicke auf Carmen“ akquiriert werden. Erstmals als Sponsoren des Landesmuseum Joanneum traten hierbei die Österreichischen Lotterien, der VERBUND-Austrian Power Grid und die Grazer Stadtwerke auf, die allesamt ihr Interesse bekundeten, auch in den nächsten Jahren Projekte des Joanneum zu unterstützen. Das HS-Art Service, ein langjähriger Partner des Landesmuseum Joanneum, beteiligte sich ebenfalls mit einem Sponsoring an der Schau.

Das umfangreichste und kostenintensivste Projekt 2005 war die Umsiedelung der Alten Galerie nach Schloss Eggenberg. Das in Kulturbelangen aktive Bankhaus Krentschker erklärte sich bereit, für einen Zeitraum von drei Jahren als Exklusivsponsor der Alten Galerie zu fungieren. Diese Partnerschaft ermöglicht es auch, dass Sonderausstellungen im Kontext dieser bedeutenden Sammlung gezeigt werden können. Im Zuge der Neuaufstellung der Alten Galerie leisteten die Firma Stia Holzindustrie

und die Lichtfirma Erco einen wichtigen Beitrag im Bereich des Sachsponsorings.

Das Referat Kunst- und Kulturvermittlung wurde bei seinem reichhaltigen Programm im Jahr 2005 immer wieder mit Bastelmaterial der Firma Kaspar Harnisch versorgt. Neben diesen wertvollen Materialspenden unterstützte das Unternehmen die Vermittlungsveranstaltungen auch in finanzieller Hinsicht.





„Das“ Presseereignis des Jahres 2005: Die Neuaufstellung der Alten Galerie – großer Andrang bei der Pressekonferenz

## Presse

Die Presse- und Kommunikationsarbeit für das Landesmuseum Joanneum gestaltet sich höchst spannend, ungewöhnlich komplex sowie verschiedenartig in den Inhalten und medialen Anforderungen – kein Wunder bei einem Haus mit 19 Sammlungen und Abteilungen, die in ihrer Bandbreite nicht mannigfaltiger sein könnten: Es gilt, so unterschiedliche Inhalte wie die der Naturwissenschaften, der alten bis zeitgenössischen Kunst, der Kulturgeschichte oder der volkskundlichen und landwirtschaftlichen Sammlungen unter der Dachmarke „Landesmuseum Joanneum“ medial zu vermitteln, gleichzeitig aber auch die Identität der einzelnen Sammlungen und Standorte zu stärken. Um dieser Komplexität in Inhalt und Ausdruck gerecht zu werden, stellt sich die Suche nach geeigneten Medien und Formaten als große Herausforderung dar, die jährlich besser gelingt: Im Jahr 2005 haben 2840 Berichte in audio-visuellen, elektronischen und Printmedien die Arbeit aller Sammlungen und Abteilungen des Landesmuseum Joanneum sichtbar gemacht und darüber hinaus bewiesen, dass sich

die mediale Präsenz unseres Hauses nicht nur lokal, sondern auch auf nationaler und europaweiter Ebene konstant steigert.

Auch in der Pressestelle wird bereits intensiv an den Vorbereitungen für das große Jubiläumsjahr 2011 gearbeitet. Die Eröffnung der Alten Galerie in Schloss Eggenberg war als erster großer Meilenstein auf dem Weg dorthin „das“ Presse-Ereignis des Jahres 2005 – ein Erfolg, den wir auch mit den nächsten Großprojekten weiterzuführen hoffen!

Neben der „klassischen“ Pressearbeit versucht die Pressestelle aber auch einen wesentlichen Schwerpunkt auf die interne Kommunikation des Landesmuseum Joanneum zu legen, zu deren Optimierung vor allem die 14-tägig erscheinende Mitarbeiter-Innenzeitung beitragen möchte.



## Shops

Der Aufgabenbereich des Referats Shops im Landesmuseum Joanneum stellte sich im Jahr 2005 mit insgesamt 13 Verkaufsstellen in unterschiedlichen Größen und Erscheinungsbildern sowie an verschiedenen Orten in Graz und der Steiermark als sehr vielfältig und anspruchsvoll dar. Konzeptuell war geplant, den einzelnen Shops konkrete Sortimentsbereiche zuzuordnen, die sich mit einer Auswahl an Büchern und Produkten auf die Sammlung bzw. das jeweilige Referat beziehen.

So wurde eine neue Kunsthaus-Produktlinie entwickelt: Junge steirische DesignerInnen entwarfen aus Ausstellungsplanen und -plakaten verschiedenste Produkte wie Taschen und Pölster, die einen direkten Konnex zum Kunsthaus und seinen Ausstellungen herstellen. Gleichzeitig sind diese Produkte auch Image- und Werbeträger; Planen und Plakate, die nach Ende einer Ausstellung als „funktionslos“ gelten, werden für einen sinnvollen und nützlichen Zweck wieder verwertet.

Weiters wurde der Shop in Schloss Eggenberg nach größerem Umbau unter dem Architektenteam bwm neu eröffnet. Der Shop nimmt die Beziehungen zur Geschichte dieses einzigartigen Ortes in sich auf und spricht zugleich eine moderne Sprache. Neben einem umfangreichen Buchsortiment zu den Themenbereichen des Museums bietet er auf seinen 120 m<sup>2</sup> eine Vielzahl an besonderen Produktideen.

Im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ wurde der erste „Spacemarket“ – der Joanneum-Flohmarkt – ins Leben gerufen: Die Lager wurden gelüftet und neben interessanten Publikationen auch sehr viel Skurriles angeboten. Die Veranstaltung wurde von den BesucherInnen sehr gut angenommen und war demnach ein umsatzstarker Erfolg. Daher etablierte sich der Spacemarket zum Fixpunkt im Programm der „Langen Nacht der Museen“.



Franz Edmund Weirötter (1730-1771), „Schiffbruch an felsiger Küste“



Ferdinand II., Zweifachdukat (posthum), Graz, 1638

## Neuerwerbungen und Sammlungsankäufe

### Alte Galerie: Neue Heimatstatt für Alten Meister

Rechtzeitig zur Neuaufstellung der Alten Galerie in Schloss Eggenberg konnte im Kunsthandel ein kostbares Landschaftsbild im Kabinettformat erworben werden:

Franz Edmund Weirötter (1730-1771), „Schiffbruch an felsiger Küste“, Öl auf Holz, 18 x 23 cm, Inv.-Nr. 1164

Der gebürtige Innsbrucker Franz Edmund Weirötter zählt zu den gefragtesten Landschaftsmalern des 18. Jahrhunderts. Seine furiose Sturmsszene bezeichnet das neu erwachte Interesse an dramatischen Naturereignissen und Katastrophen im Sinne der seinerzeit aktuellen Ästhetik des „Erhabenen und Schrecklichen“. Das Grazer Gemälde zeichnet sich durch eine besondere technische Brillanz aus. Weirötters Begabung, die Gewalt der entfesselten Natur auch im Kabinettformat zu beschwören, nimmt in vielem bereits die Romantik des 19. Jahrhunderts vorweg.

### Ein Grazer Zweifachdukat als neue Rarität des Münzkabinetts

Unter den Erwerbungen für das Münzkabinett verdient ein sehr seltener posthumer Zweifachdukat Kaiser Ferdinands II. (1619-1637) aus Graz besondere Erwähnung. Postume Zweifachdukat Ferdinands II. sind nicht nur wegen ihrer korrigierten Jahreszahl Unikate – da die Münzen zu Ehren des verstorbenen Kaisers geprägt wurden, bediente man sich eines alten Stempels, adaptierte ihn und veränderte die Jahreszahl von 1634 auf 1638 –, sondern vor allem deshalb, weil sie nur in Graz und in keiner anderen Münzstätte des Heiligen Römischen Reiches geprägt wurden. Sie mögen wohl als letzter Gruß des Herzogtums Steiermark und seiner Hauptstadt an den heimgekehrten großen Sohn verstanden werden.

Ferdinand II., Zweifachdukat (posthum), Graz, 1638, Vs. FERDINANDVS II D G RO IMP S A G H BO REX, Brustbild des Kaisers mit Lorbeerkranz, Panzer und Mantel nach rechts, darunter die Jahres-





Joseph Kuwasseg (1799-1859), „Die Umwelt in ihren verschiedenen Bildungsperioden“, um 1850

zahl 1638, Rs. ARCHI AVST DVX BVRG STYRIAE ETC, großes bekröntes Habsburger Wappen mit dem hervorgehobenen Pantherschild, vom Orden des Goldenen Vlieses umgeben  
Gold, 6,77 g, 30 mm, Inv.-Nr. 56.189,  
Münzkabinett am Landesmuseum Joanneum

#### Neue Zyklen bestimmen die Sammlung der Neuen Galerie

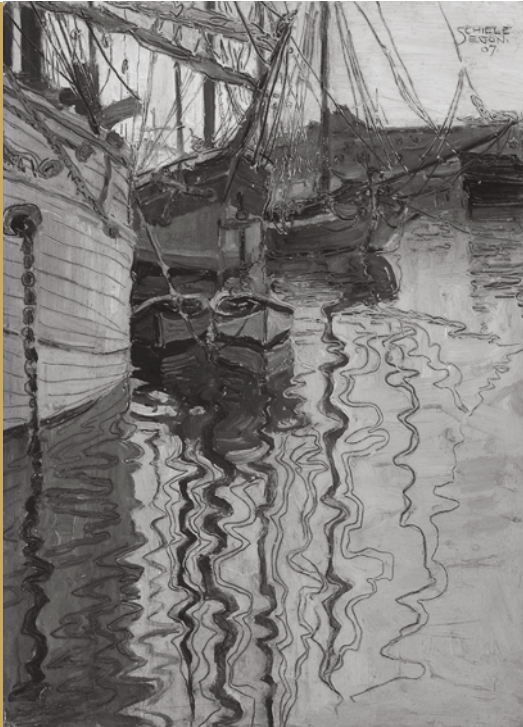
Joseph Kuwasseg (1799-1859), „Die Umwelt in ihren verschiedenen Bildungsperioden“, um 1850, 18 Aquarelle, je 48 x 66,5 cm in originaler Prunkkassette, Inv.-Nr. II/38175

Mit dem Mappenwerk „Die Umwelt in ihren verschiedenen Bildungsperioden“ konnte ein wichtiger Bilderzyklus des Grazer Biedermeier-Malers Joseph Kuwasseg erworben werden. Kuwasseg gestaltete die 18 großformatigen Aquarelle auf Anregung und nach den Angaben des Paläobotanikers Franz Unger, der um 1850 am Joanneum tätig war. Unger leistete –

etwa zeitgleich mit Charles Darwin – Pionierarbeit in der Erforschung der Erdgeschichte. Die Aquarellserie ist ein sowohl wissenschaftshistorisch als auch künstlerisch bedeutendes Werk.

Günter Brus (geb. 1938 in Ardning, lebt in Graz), „Friedrich von Schlegel: Zehn Sonette“, 1988, 24 Blatt, Bleistift, Farbstift/Papier, je 60 x 50 cm, Inv.-Nr. II/38210, 1-24

Seit Beginn der 1990er Jahre setzt die Neue Galerie einen Schwerpunkt ihrer Sammlungstätigkeit auf Günter Brus, einen der international bedeutendsten steirischen Künstler der Gegenwart. Mittlerweile sind die Fotodokumentationen seiner Aktionen vollständig vorhanden; außerdem zählen einige seiner wichtigsten Bilddichtungen zum Sammlungsbestand, welcher nun um den 24-teiligen Bildzyklus „Friedrich von Schlegel: Zehn Sonette“ ergänzt werden konnte. Darin setzt sich Brus in seiner einzigartigen, Dichtung und Zeichnung verschränkenden Weise mit dem Philosophen der Romantik auseinander.



An die Erben nach Heinrich Rieger: Egon Schiele, Hafen von Triest, Neue Galerie: Inv.-Nr. I/1206; restituiert am 10. April 2006



An die Erben nach Rudolf Gutmann: Horizontalsonnenuhr, Kulturhistorische Sammlung: Inv.-Nr. \*1592 restituiert am 17. Jänner 2002

## Restitution am Landesmuseum Joanneum

Seit der Beschlagnahmung zweier Schielebilder aus der Sammlung Leopold in New York 1998 beschäftigt sich das Joanneum als erstes Landesmuseum intensiv mit der Durchforstung der eigenen Bestände, deren Herkunft möglicherweise nicht rechtmäßig ist.

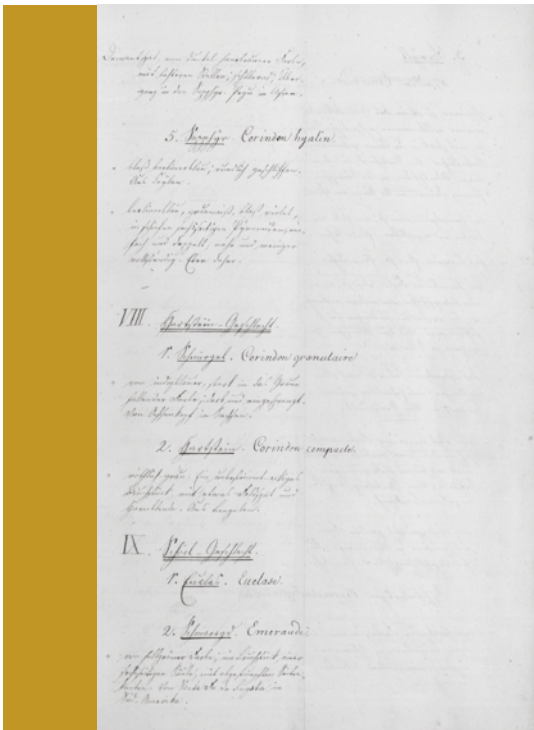
Als Ergebnis der ersten Recherchen des aus MuseumsmitarbeiterInnen zusammengestellten Arbeitskreises konnte der Steiermärkischen Landesregierung ein rund 400 Seiten umfassender Forschungsbericht vorgelegt werden. Dieser stellte die Grundlage für das vom Steiermärkischen Landtag beschlossene Landesverfassungsgesetz zur Rückgabe fraglicher Erwerbungen aus jüdischem Besitz dar.

Im März 2001 stellte das Landesmuseum Joanneum als erstes österreichisches Museum Gegenstände zweifelhafter Herkunft ins Internet und bittet auf diesem Weg um Mithilfe bei den Nachforschungen: [www.museum-joanneum.at](http://www.museum-joanneum.at). Mittlerweile wurden diese Daten in drei große europäische Internet-

Datenbanken ([www.lostart.de](http://www.lostart.de), [www.lootedart.com](http://www.lootedart.com) und [www.swift-findlootedart.com](http://www.swift-findlootedart.com)) übernommen. Es entstand ein weit verzweigtes Netzwerk mit internationalen ProvenienzforscherInnen, Kunst- und ZeithistorikerInnen sowie JuristInnen, die sich zu Tagungen und Arbeitskreisen rund um das Thema treffen.

Neben der Suche nach den rechtmäßigen Erben werden Anfragen von der Wiener Kommission für Provenienzforschung bearbeitet, die Objekten nachgeht, welche während der NS-Zeit von Privateigentümern beschlagnahmt wurden und seit 1938 in öffentliche Institutionen gelangten.

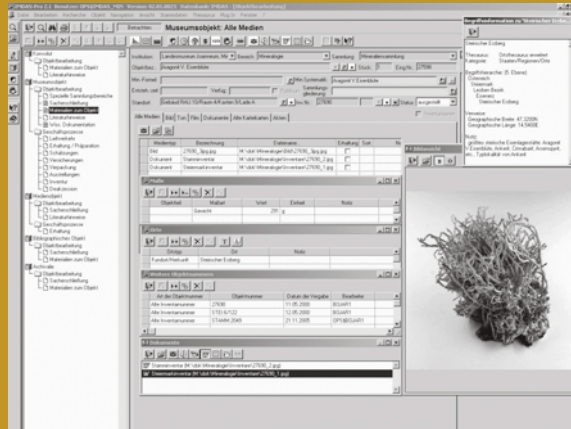
Von März 2000 bis Ende des Jahres 2005 wurden vom Joanneum 23 Objekte an neun erbberechtigte Personen zurückgegeben. Es sind dies Gemälde, Zeichnungen, kunstgewerbliche Objekte und Münzen aus folgenden Abteilungen: Alte Galerie, Neue Galerie, Kulturhistorische Sammlung und Münzensammlung.



Auszug aus dem „Mohs-Inventar“ von 1812

**Zettelkatalog des Mineralien-Kabinetes am st. Joanneum.**

Name	Numero				Zahl	Gewicht	Acquisition's
	Klasse	Ordnung	Genus	Species			
Quarz Rauchtopfstein	1	11	6	123	1	302g	10559
Provenant	Sibirien						
Beschreibung	Anhang zum plattirgen Schick, von dem im Jahre 1811 in Sibirien, im Uralgebirge, bei Jernpelt und bei Krasnojarsk gefunden.						



Zettelkatalog ab 1840 [oben], Datenbanksauszug aus Imdas Pro [unten]

## Inventarisierung und Sammlungsdocumentation

Eine wesentliche Aufgabe des Landesmuseum Joanneum war es auch im Jahr 2005, seine Sammlungsbestände wissenschaftlich zu bearbeiten und zu dokumentieren.

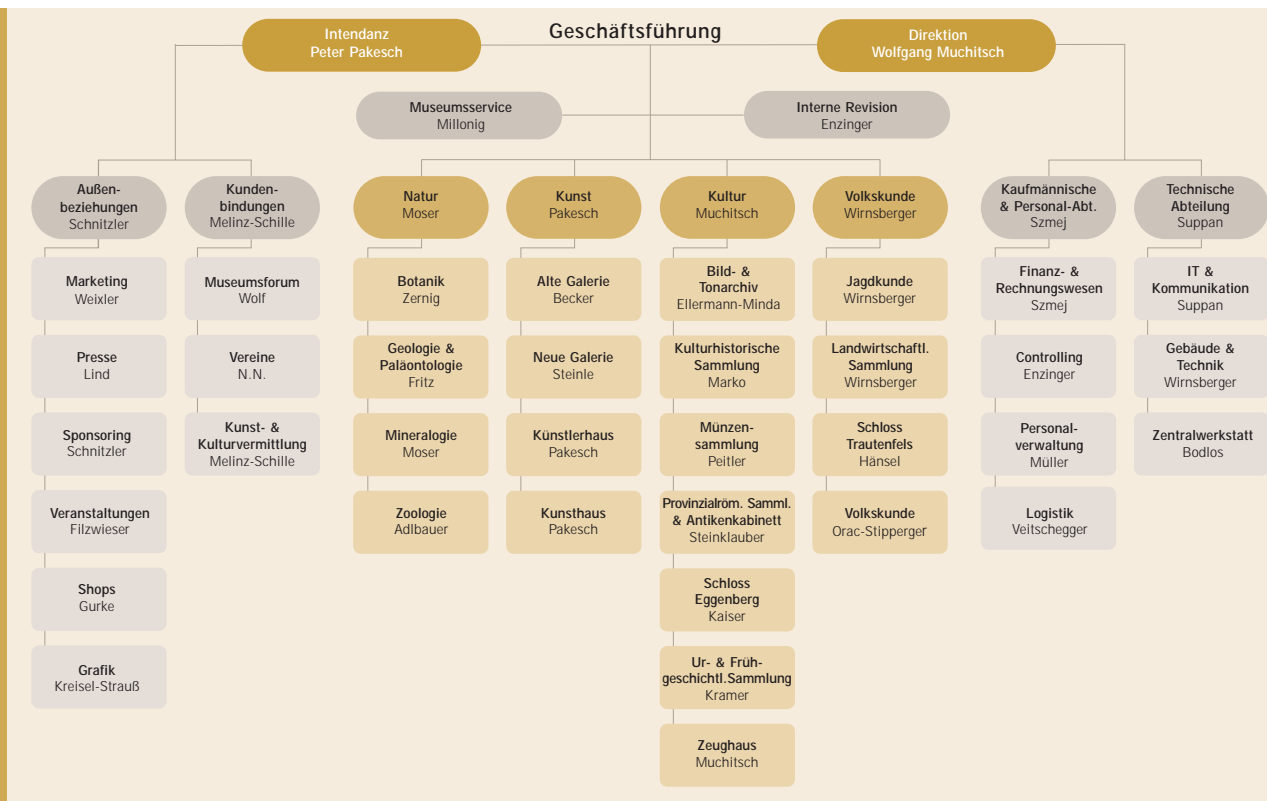
Ein gut geführtes und in der Recherche differenziert zu befragendes Inventar ermöglicht die Verwaltung und Kontrolle der Objekte und ist ein unverzichtbares Hilfsmittel, wenn die Bestände in ihrer Gesamtheit für Ausstellungszwecke und museumspädagogische Veranstaltungen, für konservatorische Maßnahmen oder die Restitution auf das Vorhandensein entsprechender Exponate überprüft werden sollen.

Zudem wurde die Digitalisierung der Inventare fortgesetzt. In 12 von 17 Abteilungen erfolgte die Verwaltung mit der zentralen Datenbank Imdas Pro – Informationen über rund 200.000 Objekte waren über dieses System verfügbar. In der Abteilung Mineralogie, die bereits 1983 das erste EDV-gestützte Dokumentationssystem am Joanneum eingeführt hatte, waren mit Ende 2005 mehr als

60.000 von den insgesamt ca. 80.000 Objekten in Imdas Pro enthalten. Eine besondere Qualität der mineralogischen Datenbank stellen geographische und naturwissenschaftliche Thesauri mit mehr als 17.000 Einträgen dar. Die Koordinaten vieler geographischer Daten sind dokumentiert und können über das GIS-System visualisiert werden. Des Weiteren sind Bilder und Analysen sowie Digitalisate der alten Inventaraufzeichnungen der Datenbank angefügt.

Im Bereich der Bibliotheksdokumentation wurde mit einer zweiten zentralen Datenbank gearbeitet. Der Umfang der bibliographischen Bestände des LMJ umfasst ca. 200.000 Bände. 2005 arbeiteten 11 „Bibliotheken“ mit Dabis; ca. 110.000 Titelsätze waren zentral abrufbar. Die Bibliotheksbestände der Volkskunde und der Neuen Galerie sind unter <http://literatur.stmk.gv.at:8893/> zu recherchieren.





## Vereine am Landesmuseum Joanneum

Österreichs Museen haben einen hohen Stellenwert als Bewahrer und Vermittler mitteleuropäischen Kulturgutes. Steigende Ansprüche an zeitgemäße Präsentation sowie optimale Bewahrung und Deponierung der Kunstgegenstände verursachen steigende Kosten, die nicht gänzlich durch öffentliche Subventionen gedeckt werden können. Als Unterstützer in finanziellen Belangen, aber auch in der Bindung von BesucherInnen an das Haus gewinnen die Vereine am Landesmuseum Joanneum immer mehr an Bedeutung.

### Joanneum-Verein

erstmalige Gründung 1883, ca. 700 Mitglieder  
 Präsident: Univ.-Prof. Dr. Josef W. Wohnz  
 Gesellschaft der Freunde der Neuen Galerie  
 Gründung 1946, ca. 200 Mitglieder  
 Präsidentin: Dkfm. Marju Tessmar-Pfohl  
 Kulturgeschichtliche Gesellschaft  
 Gründung 1949, ca. 240 Mitglieder  
 Präsident: Univ.-Prof. Dr. Wolf Rauch

### Museumsverein Schloss Stainz

Gründung 1971, ca. 270 Mitglieder  
 Obfrau: Mag. Eleonore Steinbauer

### Verein Schloss Trautenfels

Gründung 1983, ca. 1300 Mitglieder  
 Obmann: HR DI Karl Glawischnig

### Verein der Freunde des Volkskundemuseums

Gründung 2003, ca. 600 Mitglieder  
 Obmann: DI Wilhelm Heiner Herzog

### Freunde der Alten Galerie in Schloss Eggenberg

Gründung: 2004, 74 Mitglieder  
 Präsidentin: DDr. Reingard Rauch

Im Jahr 2004 wurde eine Kooperation mit dem Grazer Kunstverein eingegangen, der sich von da an Grazer Kunstverein Kunsthau Graz nennt und gleichzeitig als Freundesverein des Kunsthau Graz agiert.

Gründung: 1986, ca. 230 Mitglieder  
 Geschäftsführer: Søren Grammel

## Die Mitglieder des Kuratoriums und des Aufsichtsrates

### Kuratorium

(Funktionsperiode 2003 bis 2008)

LH-Stv. a. D. Prof. Kurt JUNGWIRTH  
Präsident  
LAbg. a. D. Johann KIRNER  
Erster Stellvertreter des Präsidenten  
Konsul Dr. Franz HARNONCOURT-UNVERZAGT  
Zweiter Stellvertreter des Präsidenten

Dr. Hellmut CZERNY  
Christine FRISINGHELLI  
Dipl.-Ing. Dr. Günter GETZINGER  
HR Dipl.-Ing. Karl GLAWISCHNIG  
Dr. Gerta GÖTTL  
Dr. Peter GRABENSBERGER  
Mag. Cajetan GRIL  
Dr. Manfred HERZL  
Dipl.-Ing. Wilhelm Heiner HERZOG  
Univ.-Prof. Dr. Helmut KONRAD  
Bürgermeister Dr. Matthias KONRAD  
Prof. Dr. Johannes KOREN  
Mag. Clarissa MAYER-HEINISCH  
Dr. Michael MAYER-RIECKH  
Johannes MESSNER  
Ferdinand PENKER  
Univ.-Prof. Dr. Wolf RAUCH  
Bischofsvikar Dr. Willibald RODLER  
Mag. Dr. Eleonore STEINBAUER  
Mag. Bernadette PETSCHMANN  
Dkfm. Marju TESSMAR-PFOHL  
Univ.-Prof. Dr. Josef F. WOHINZ

Mag. Karl PEITLER  
Sekretär des Kuratoriums

Im Geschäftsjahr 2005 waren folgende  
Personen Mitglieder des Aufsichtsrates:

Univ.-Prof. Dr. Franz MARHOLD  
Vorsitzender  
Univ.-Prof. Dr. Helmut KONRAD  
Stellvertretender Vorsitzender

### KapitalvertreterInnen

Dr. Ilse BARTENSTEIN  
Dipl.-Ing. Barbara BINDER  
Dipl.-Ing. Dr. Günter GETZINGER  
Dr. Alexander ISOLA  
Prof. Dr. Johannes KOREN  
Mag. Nikolaus LALLITSCH  
Dr. Ludwig SIK

### ArbeitnehmervertreterInnen

Univ.-Prof. Dr. Gottfried BIEDERMANN  
Josef FLACK  
Klaus GOWALD  
Ingrid HEUBERGER  
Arnold STICKLER



Präsentation der Projekte im Kunsthaus Graz

## Controlling

Die Landesmuseum Joanneum GmbH kann auf eine sehr intensive und erfolgreiche Kooperation mit der Grazer Fachhochschule CAMPUS 02 zurückblicken. Diese wurde vor allem dadurch begründet, dass der Leiter des Controlling-Referates, Markus Enzinger, von der Fachhochschule als externer Lektor für die Lehrveranstaltungen „Strategisches Controlling“ und „Wertorientiertes Controlling“ beauftragt wurde.

Seit dem Jahr 2004 haben die Studierenden des Fachhochschulstudiengangs „Rechnungswesen und Controlling“ darüber hinaus die Möglichkeit, am Landesmuseum Joanneum ein fünfmonatiges Berufspraktikum zu absolvieren. Inhalt dieses Praktikums ist die Mitwirkung an der Budgeterstellung für das jeweils folgende Jahr.

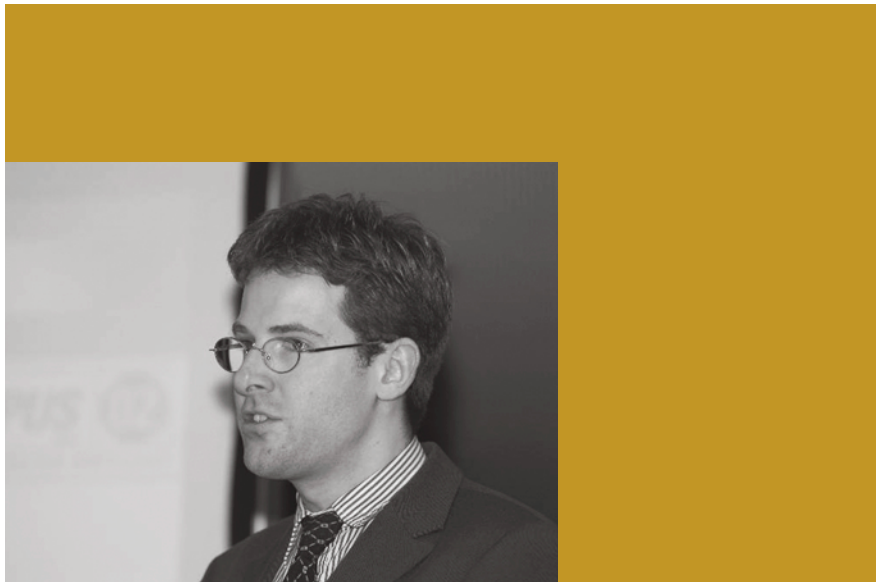
Im Sommer 2005 initiierte die Landesmuseum Joanneum GmbH gemeinsam mit der Fachhochschule CAMPUS 02 zwei große Projekte mit folgenden Themen:

- Museums-Benchmarking der österreichischen Landesmuseen
- Erstellung eines Organisationshandbuches der Landesmuseum Joanneum GmbH

### Museums-Benchmarking der österreichischen Landesmuseen

Die Leitidee des Benchmarkings ist, durch den Vergleich mit anderen Unternehmen eigene Strukturen und Prozesse zu optimieren („Lernen von den Besten“). Das Projekt konzentrierte sich auf die österreichischen Landesmuseen, wobei neben dem Joanneum die Landesmuseen von Niederösterreich, Oberösterreich und Kärnten als Teilnehmer gewonnen werden konnten. Abgesehen von rein quantitativen Kennzahlen lag der Fokus vor allem auf der vergleichenden Analyse von spezifischen Museumsprozessen. Die Datenerhebung erfolgte mittels Fragebögen und Interviews. Sämtliche relevanten





Markus Enzinger bei der Moderation der Projekte



Informationen wurden in einem Benchmarking-Bericht zusammengefasst, der eine Grundlage für die Optimierung der Prozessabläufe bildete. Außerdem ist es dank des Projekts gelungen, langfristige Strukturen für einen Datenaustausch innerhalb der österreichischen Landesmuseen aufzubauen.

#### **Organisationshandbuch der Landesmuseum Joanneum GmbH**

Seit der Ausgliederung der Landesmuseum Joanneum GmbH im Jahr 2003 wurden neue Referate – vor allem im Verwaltungsbereich – geschaffen. Ziel des zweiten Projektes war die Erstellung eines Organisationshandbuchs, in dem sämtliche Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation sowie des internen Kontrollsystems innerhalb der Verwaltungsreferate dokumentiert werden. Zu jedem Referat wurden Leitbild, strategische und operative Ziele, Aufgaben, Kompetenzordnungen und Prozessbeschreibungen

mittels Interviews erhoben. Das Handbuch steht seit seiner Fertigstellung allen MitarbeiterInnen des Landesmuseum Joanneum online zur Verfügung.

#### **Ausblick**

In den folgenden Jahren wird die Landesmuseum Joanneum GmbH weiterhin Berufspraktikumsplätze anbieten, ab dem Jahr 2006 zusätzlich auch für Studierende des Studiengangs „Marketing“.

Im Sommer 2006 ist ein weiteres anspruchsvolles Projekt in Kooperation mit der Fachhochschule CAMPUS 02 geplant: die Einführung der Planungssoftware CoPlanner in der Landesmuseum Joanneum GmbH. Ziel dieses Projektes ist es, das bereits bewährte Management-Informationssystem auf diese neue Plattform zu übertragen. Die Software wurde von der CoPlanner Software & Consulting GmbH auf Basis eines Sponsoringvertrages zur Verfügung gestellt.

	2005	2004		2005	2004	
Eintrittskartenerlöse	726.406	818.343	}	Material-/Wareneinsatz	2.663.720	2.050.962
Shop-/Katalogerlöse	434.622	404.483		Personalkosten	11.658.709	11.925.695
Veranstaltungserlöse	153.219	176.156		Betrieblicher Aufwand	6.384.994	5.621.665
Sonstige Erlöse	344.573	335.269		Finanzierungsaufwand	29.108	26.797
Sponsoring	343.930	253.699		Sammlungsankäufe	352.157	355.548
Sonstige Erträge	40.687	42.470		Betriebsausstattung	253.169	419.548
Finanzierungserträge	42.826	38.929		Baumaßnahmen	3.113.333	1.390.481
<b>Eigenerlöse</b>	<b>2.086.256</b>	<b>2.069.349</b>	<b>Gesamtausgaben</b>	<b>21.341.857</b>	<b>20.400.215</b>	
			<b>Selbstfinanzierung</b>			
			2005	2004		
			9,78%	10,14%		

## Das Jahr 2005 in Zahlen – Selbstfinanzierungsgrad

Bei einem nicht auf Gewinn gerichteten und gemeinnützigen Unternehmen wie der Landesmuseum Joanneum GmbH sind Kennzahlen wie Eigenkapitalquote, Schuldentilgungsdauer in Jahren, Gesamtkapitalrentabilität und Cash Flow in % der Betriebsleistung nicht aussagekräftig bzw. gar nicht berechenbar. Aus diesem Grund hat die Landesmuseum Joanneum GmbH in den letzten Jahren eigene betriebswirtschaftliche Kennzahlen zur Unternehmenssteuerung entwickelt:

Diese Kennzahl misst die Eigenwirtschaftlichkeit der Landesmuseum Joanneum GmbH und ist definiert als Quotient aus Eigenerlösen und Gesamtausgaben. Zu den Eigenerlösen zählen die Eintrittskartenerlöse, die Shop- und Katalogerlöse, die Veranstaltungserlöse, die sonstigen Umsatzerlöse (z.B. Entlehnungen, Restaurierungen, Weiterverrechnungen etc.), die Sponsoringerlöse und die sonstigen Erträge (z.B. Versicherungsvergütungen etc.). Zu den Gesamtausgaben werden der Material-/Wareneinsatz, die Personalkosten, die betrieblichen Aufwendungen (inkl. der geringwertigen Wirtschaftsgüter), das

Finanzergebnis, die Sammlungsankäufe und die Investitionen in Betriebsausstattung und Software gerechnet.

Die Ausgaben für Baumaßnahmen werden ausgeklammert, da der Selbstfinanzierungsgrad eine Maßgröße für die operative Tätigkeit darstellen soll und die Baumaßnahmen der Landesmuseum Joanneum GmbH zur Gänze durch Drittmittel finanziert sind. Da die Baumaßnahmen insgesamt aber einen großen Ausgabenfaktor darstellen, sind sie in der nachstehenden Grafik angeführt, ohne in die Berechnung des Selbstfinanzierungsgrades Eingang zu finden.

Im Vergleich zum Jahr 2004, in dem durchschnittlich ein Selbstfinanzierungsgrad von knapp über 10% erzielt werden konnte, ist diese Kennzahl im Jahr 2005 unter die 10%-Marke gesunken. Verantwortlich dafür ist die Tatsache, dass die Gesamtausgaben im Jahr 2005 stärker gestiegen sind als die Eigenerlöse.

	2005	%	2004	%
<b>Deckungsbeitragsrechnung Ausstellungen</b>				
Gesellschafterzuschüsse	16.584.530	101,3%	19.740.074	115,2%
Investitionszuschüsse	4.601.069	28,1%	2.416.560	14,1%
Investitionen	-3.718.660	-22,7%	-2.165.577	-12,6%
noch nicht verwendete Investitionszuschüsse	-1.002.708	-6,1%	-2.752.741	-16,1%
Investitionsrücklage Kunsthaus	-100.000	-0,6%	-100.000	-0,6%
<b>Deckungsbeitrag für den laufenden Betrieb</b>	<b>16.364.231</b>	<b>100,0%</b>	<b>17.138.315</b>	<b>100,0%</b>
Betriebliche Einnahmen	1.778.828	10,9%	682.682	4,0%
Betriebliche Kosten	-15.234.713	-93,1%	-16.138.516	-94,2%
<b>Deckungsbeitrag für den Ausstellungsbetrieb</b>	<b>2.908.346</b>	<b>17,8%</b>	<b>1.682.482</b>	<b>9,8%</b>
Ausstellungskosten	-5.557.767	-34,0%	-3.667.872	-21,4%
Ausstellungseinnahmen	1.682.786	10,3%	1.667.783	9,7%
<b>Betrieblicher Verlust</b>	<b>-966.635</b>	<b>-5,9%</b>	<b>-317.607</b>	<b>-1,9%</b>
Auflösung Kapitalrücklage aus Vorjahren	966.635	5,9%	317.607	1,9%
<b>Jahresgewinn</b>	<b>0</b>	<b>0,0%</b>	<b>0</b>	<b>0,0%</b>

## Deckungsbeitragsrechnung für Ausstellungen

Diese Ergebnisrechnung ist eine abgewandelte Form einer Deckungsbeitragsrechnung. Sie geht von den laufenden Gesellschafterzuschüssen und Investitionszuschüssen aus, zieht in einem ersten Schritt die Investitionszugänge ab und berechnet einen Deckungsbeitrag für den laufenden Geschäftsbetrieb. Dieser laufende Geschäftsbetrieb definiert sich in zwei Bereichen, dem Betriebs-/Verwaltungsbereich sowie dem Ausstellungsbereich.

In einem zweiten Schritt werden von dem Deckungsbeitrag für den laufenden Geschäftsbetrieb sämtliche betrieblichen Aufwendungen abgezogen, aber auch die betrieblichen Einnahmen hinzugerechnet. Auf diese Weise errechnet sich ein Deckungsbeitrag für den Ausstellungsbetrieb.

Der Deckungsbeitrag für den laufenden Geschäftsbetrieb gilt als Marke für 100% der Gesellschafterzuschüsse. Lediglich 17,8% dieser so berechneten Gesellschafterzuschüsse oder € 2.908.346 verbleiben für den Ausstellungsbetrieb. Die Ausstellungskosten betragen andererseits € 5.557.767 oder 34,0% der Gesellschafterzuschüsse. Die Ausstellungs-

einnahmen, die € 1.682.786 oder 10,3% der Gesellschafterzuschüsse betragen, sind demnach nicht in der Lage, die Differenz zwischen dem Deckungsbeitrag für den Ausstellungsbetrieb und den Ausstellungskosten vollständig abzudecken. Diese Abdeckung erfolgt durch die Auflösung von Kapitalreserven der Landesmuseum Joanneum GmbH. Durch die Steigerung der Ausstellungskosten im Jahr 2005 – verursacht in erster Linie durch die Ausstellung „Blicke auf Carmen“ in der Neutorgasse – und die Verbuchung einer Rückstellung für Beitragsnachforderungen der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse im Ausmaß von € 400.000 ist die Höhe der Auflösung der Kapitalrücklage gegenüber dem Vorjahr um € 649.028 oder 204,3% gestiegen. Die Planung für das Jahr 2006 sieht vor, durch Kosteneinsparungsmaßnahmen und Konsolidierung der Einnahmen ein ausgeglichenes Ergebnis zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen, wodurch es zu keiner Auflösung der Kapitalreserven kommen würde.



Eigenkapitalquote		
	2005	2004
Bilanzsumme Aktiva	11.853.441	10.092.024
- I. immaterielle Vermögensgegenstände	-25.541	-32.892
- II. Sachanlagen	-6.784.367	-3.493.877
<b>= bereinigte Bilanzsumme Aktiva</b>	<b>5.043.533</b>	<b>6.565.255</b>
Bilanzsumme Passiva	11.853.441	10.092.024
- I. verwendete Investitionszuschüsse	-6.809.908	-3.526.769
<b>= bereinigte Bilanzsumme Passiva</b>	<b>5.043.533</b>	<b>6.565.255</b>
Eigenkapital	431.931	1.298.567
bereinigte Bilanzsumme	5.043.533	6.565.255
<b>= Eigenkapitalquote in %</b>	<b>8,6%</b>	<b>19,8%</b>

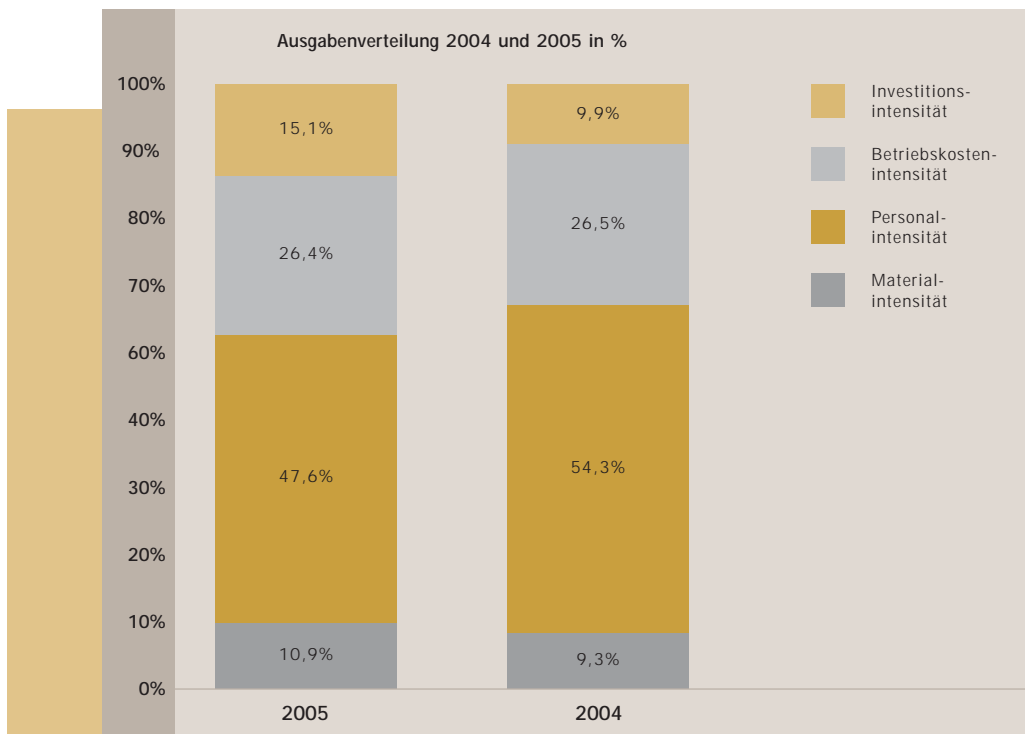
## Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote der Landesmuseum Joanneum GmbH wäre in ihrer herkömmlichen Berechnung (Eigenkapital/Bilanzsumme) wenig aussagekräftig. Dies hat mit der hohen Investitionstätigkeit (insbesondere den Baumaßnahmen) zu tun, die nahezu zur Gänze durch Drittmittel finanziert sind. In der Bilanz werden die Investitionen auf der Aktivseite durch einen Passivposten Investitionszuschüsse ausgeglichen. Durch die hohe Investitionstätigkeit steigt die Bilanzsumme der Landesmuseum Joanneum GmbH, ohne irgendeine Betriebstätigkeit entwickelt zu haben, denn die Finanzierung der Investitionen erfolgt durch außerordentliche Finanzierung seitens des Landes Steiermark.

Um zu einer aussagekräftigen Eigenkapitalquote zu kommen, wird die Bilanzsumme auf Aktivseite um die Posten I. immaterielle Vermögensgegenstände und II. Sachanlagen und auf der Passivseite um den Posten I. verwendete Investitionszuschüsse verringert. Die auf diese Weise „bereinigte“ Bilanzsumme dient als Divisor in der Berechnung der Eigenkapitalquote:

Durch die Tatsache, dass die Landesmuseum Joanneum GmbH in den letzten zwei Jahren gezwungen war, Kapitalreserven aufzulösen, um ein ausgeglichenes Ergebnis zu erreichen, ist das Eigenkapital geschrumpft. Da die „bereinigte“ Bilanzsumme nicht im gleichen Ausmaß gesunken ist, hat sich das Verhältnis von Eigenkapital zur Bilanzsumme zu Lasten des Eigenkapitals verschlechtert.

Wie oben bereits erwähnt, ist die Zielsetzung für 2006 ein ausgeglichenes Ergebnis. Dementsprechend wird sich das Eigenkapital nicht verändern. Da das Fremdkapital keinen großen Schwankungen unterliegt, wird sich auch die Eigenkapitalquote bei einem ausgeglichenen Ergebnis nicht wesentlich verändern. Zu bedenken ist, dass die Landesmuseum Joanneum GmbH im Zuge der Ausgliederung eine Kapitalrücklage zum Verbrauch in fünf Jahren (2003 bis 2007) erhalten hat. Mit jedem jährlichen Abgang geht eine Verschlechterung der Eigenkapitalquote einher. Auch aus diesem Grund liegt die Zielsetzung für 2006 in einem ausgeglichenen Ergebnis.

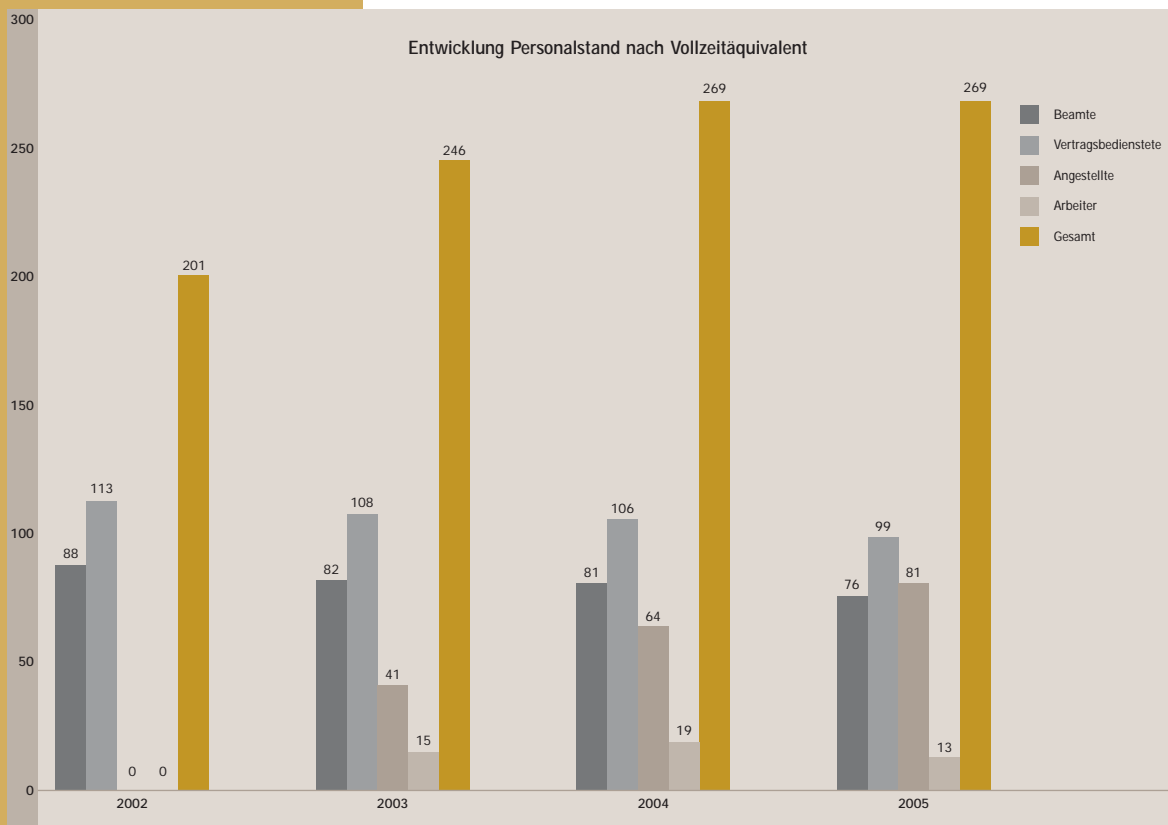


### Personal-, Material-, Betriebskosten- und Investitionsintensität

Diese Kennzahlen zeigen das Verhältnis der Personalkosten, der Materialkosten, der Betriebskosten sowie der Investitionskosten (inkl. Baumaßnahmen) gemessen an den Gesamtausgaben der Landesmuseum Joanneum GmbH an.

Bei genauer Betrachtung zeigt sich, dass die Ausgaben für Personalkosten in Relation zu den Gesamtausgaben im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen sind. Die Betriebskosten weisen gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerte Veränderung auf. Die Ausgaben haben sich im Jahr 2005 ganz eindeutig hin zu den Investitionen und dem Materialaufwand hin verschoben. Diese beiden Intensitäten weisen eine signifikante Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf.

Die Steigerung bei den Investitionen ist auf die große Bau- und Ausstellungstätigkeit im Jahr 2005 zurückzuführen. Zu nennen ist hier die Übersiedelung der Alten Galerie nach Schloss Eggenberg, die Baumaßnahmen im Schloss Stainz sowie die Depoterrichtung im Schloss Trautenfels. Den Großteil des Material- und Wareneinsatzes stellen andererseits die Ausstellungskosten dar.



## Personalstand

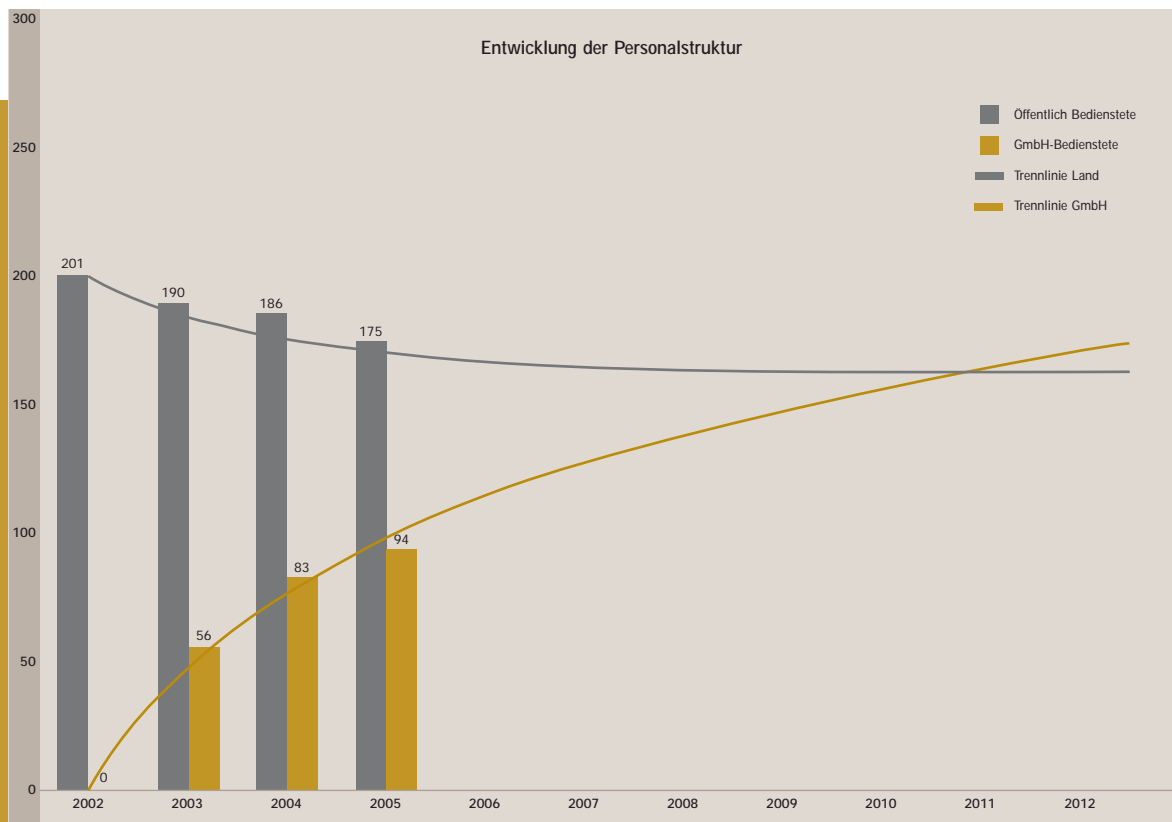
Im ersten Geschäftsjahr nach der Ausgliederung kam es zu einem Anstieg des Personalstandes um 22,5%. Durch die Ausgliederung musste die Landesmuseum Joanneum GmbH die Verantwortung für die Bereiche Finanz- und Rechnungswesen, EDV, Personalverwaltung sowie Bauangelegenheiten übernehmen. Dabei ist es zu einem Personalaufbau im Bereich der Angestellten gekommen. Außerdem führten die Übernahmen von Kunsthaus und Künstlerhaus zu Anstiegen im Bereich der Angestellten, Beamten und Vertragsbediensteten.

In den Jahren 2004 und 2005 ist der Personalstand um ca. 3-4% gewachsen. Der Grund hierfür liegt in der Überführung einzelner DienstnehmerInnen von einem freien Dienstverhältnis in ein echtes Dienstverhältnis im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung sowie in der Nachbesetzung einzelner in den Vorruhestand gewechselter Beamter. Schließlich wurde im Jahr 2005 mit der Museumsakademie ein neuer Geschäftsbereich begründet.

Wie aus oben stehender Grafik ersichtlich, hat die Anzahl der Angestellten jene der Beamten bereits eingeholt; auch werden die Angestellten zahlenmäßig bald stärker vertreten sein als die Vertragsbediensteten. Der Rückgang bei den ArbeiterInnen ist darauf zurückzuführen, dass diese zu einem großen Teil in den Angestelltenstatus wechselten. Dies wiederum erklärt die steile Kurve im Anstieg der Angestellten von 2004 auf 2005.

Weiters ist aus der Grafik abzulesen, dass der Personalstand bald 275 vollbeschäftigte DienstnehmerInnen verzeichnen wird. Dies umso mehr, als sich die Landesmuseum Joanneum GmbH aus arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Überlegungen entschlossen hat, eine weitere Gruppe von bisherigen freien DienstnehmerInnen – nämlich die PersonalkoordinatorInnen und die KassenbetreiberInnen – in echte DienstnehmerInnen umzuwandeln.





## Entwicklung der Personalstruktur

Mit der Ausgliederung des Landesmuseum Joanneum aus der steiermärkischen Landesregierung wurden DienstnehmerInnen des Landes Steiermark der neu gegründeten Landesmuseum Joanneum GmbH zugewiesen. Die Vereinbarung mit dem Land Steiermark sieht vor, dass ein(e) ausgeschiedene(r) Landesbedienstete(r) nur durch eine(n) GmbH-Bedienstete(n) ersetzt werden kann. Wie die oben stehende Grafik zeigt, werden die GmbH-Bediensteten die öffentlich Bediensteten voraussichtlich im Jahr 2011 eingeholt haben.

### Prognose für das kommende Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr 2005 hat einen empfindlichen Einbruch bei den BesucherInnenzahlen gebracht. Diese Tatsache und die noch ungeklärte Situation rund um das Budget 2006 des Landes Steiermark veranlasst die Geschäftsführung zu einer Umsetzung eines strikten Einsparungskurses. Derzeit werden sämtliche Betriebs- und Personalkosten der Landesmuseum Joanneum GmbH auf Einsparungspotenziale untersucht.

Andererseits wird zur langfristigen Sicherstellung des Betriebes eine neue Finanzierungsvereinbarung mit dem Land Steiermark verhandelt, die ab 2008 in Kraft treten soll.

Ziel für das Geschäftsjahr 2006 ist, die gute Aufbauarbeit fortzusetzen und die BesucherInnenzahlen wieder an die 500.000er-Marke zu bringen.

Wirtschaftliche Basis für die hochwertige künstlerische und wissenschaftliche Arbeit ist auch im Jahr 2006 ein ausgeglichenes Ergebnis, in dem die Einnahmen die Ausgaben abdecken. Das Jahr 2005 hat gezeigt, dass die Sponsoringeinnahmen weiter erhöht werden konnten. Für das Jahr 2006 gilt es daher, in diesem Bereich eine weitere Steigerung zu erarbeiten. Die Landesmuseum Joanneum GmbH wird somit auch im folgenden Geschäftsjahr ein ausgeglichenes Ergebnis erreichen.

**Bilanz**  
zum 31.12.2005

<b>A K T I V A</b>	<b>31.12.2005</b>	<b>31.12.2004</b>
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Software	25.541	32.892
II. Sachanlagen		
1. Bauten auf fremdem Grund sowie Einbauten in fremden Gebäuden	4.012.683	2.347.752
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	450.873	447.195
3. Anlagen in Bau	1.453.479	183.754
4. Sammlungsankäufe	867.332	515.175
	<u>6.784.367</u>	<u>3.493.877</u>
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1	1
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.479	1
3. Beteiligungen	1.750	1.750
	<u>7.230</u>	<u>1.752</u>
	<b>6.817.138</b>	<b>3.528.521</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
1. Waren	202.435	157.718
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	102.869	123.883
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	0	108
3. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	1.973.758	1.739.746
	<u>2.076.627</u>	<u>1.863.737</u>
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	2.705.074	4.515.323
	<u>4.984.135</u>	<u>6.536.778</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>52.167</b>	<b>26.725</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>11.853.441</b>	<b>10.092.024</b>
<b>P A S S I V A</b>	<b>31.12.2005</b>	<b>31.12.2004</b>
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Stammkapital		
1. Stammeinlage	70.000	70.000
2. nicht eingeforderte ausstehende Einlage	-35.000	35.000
	<u>35.000</u>	<u>35.000</u>
II. nicht gebundene Kapitalrücklagen		
1. Investitionsrücklage Kunsthaus	190.917	100.000
2. Sonstige	206.014	1.163.567
	<u>396.931</u>	<u>1.263.567</u>
	<b>431.931</b>	<b>1.298.567</b>
<b>B. Investitionszuschüsse</b>		
I. verwendete Investitionszuschüsse		
1. immaterielles Vermögen	25.541	32.892
2. Sachanlagen	6.784.367	3.493.877
	<u>6.809.908</u>	<u>3.526.769</u>
II. noch nicht verwendete Investitionszuschüsse	1.002.708	2.752.741
	<u>7.812.616</u>	<u>6.279.510</u>
<b>C. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	138.423	93.456
2. sonstige Rückstellungen	1.334.715	1.006.452
	<u>1.473.138</u>	<u>1.099.908</u>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10	0
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.656.461	1.040.460
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.420	20.641
4. sonstige Verbindlichkeiten	280.578	352.938
	<u>1.938.468</u>	<u>1.414.039</u>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>197.287</b>	<b>0</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>11.853.441</b>	<b>10.092.024</b>
<b>E. Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>0</b>	<b>76.780</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung

1.1.2005 bis 31.12.2005

	2005	2004
<b>1. Umsatzerlöse</b>	<b>1.658.821</b>	<b>1.734.251</b>
<b>2. sonstige betriebliche Erträge</b>		
a. Sponsoring	343.930	253.699
b. Zuschüsse zu Projekten	1.418.175	320.045
c. übrige	40.687	42.470
	<b>1.802.793</b>	<b>616.214</b>
<b>3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Leistungen</b>		
a. Wareneinsatz	-216.433	-188.322
b. Materialaufwand	-989.400	-712.906
c. Leihgebühren	-144.673	-94.111
d. Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.348.848	-1.065.508
e. Skontoerträge	35.634	9.884
	<b>-2.663.720</b>	<b>-2.050.962</b>
<b>4. Personalaufwand</b>		
a. Löhne	-227.431	-435.331
b. Gehälter	-8.964.614	-9.505.406
c. Aufwendungen für Abfertigungen	-83.865	-126.140
d. Aufwendungen für Altersversorgung	-2.650	-1.175
e. Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben	-2.352.906	-1.837.020
f. sonstige Sozialaufwendungen	-27.243	-20.623
	<b>-11.658.709</b>	<b>-11.925.695</b>
<b>5. Abschreibungen</b>		
a. auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-435.521	-411.590
b. Erträge aus Verbrauch von Investitionszuschüssen	435.521	411.590
	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>6. sonstige betriebliche Aufwendungen Steuern</b>		
a. Steuern, soweit nicht vom Einkommen	-5.051	-42.652
b. übrige Aufwendungen	-6.379.943	-5.579.013
	<b>-6.384.994</b>	<b>-5.621.665</b>
<b>7. Betriebsverlust</b>	<b>-17.245.809</b>	<b>-17.247.857</b>
<b>8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>42.826</b>	<b>38.929</b>
<b>9. Aufwendungen aus Finanzanlagen</b>		
a. Abschreibungen	-98.776	-220.198
<b>10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>-18.417</b>	<b>-18.208</b>
<b>11. Finanzverlust, Finanzerfolg</b>	<b>-74.366</b>	<b>-199.477</b>
<b>12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-17.320.176</b>	<b>-17.447.334</b>
<b>13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>-10.691</b>	<b>-8.588</b>
<b>14. Jahresfehlbetrag</b>	<b>-17.330.866</b>	<b>-17.455.923</b>
<b>15. Auflösung von Kapitalrücklagen</b>		
a. Zuschüsse des Geschäftsjahres	16.364.231	17.138.315
b. Zuschüsse aus Vorjahren	966.635	317.607
	<b>17.330.866</b>	<b>17.455.923</b>
<b>16. Bilanzgewinn</b>	<b>0</b>	<b>0</b>





## Das Jahr 2005 in Bildern

Bilder sagen mehr als tausend Worte: Engagement und Freude beim Team des Landesmuseum Joanneum und den ausstellenden KünstlerInnen, Begeisterung bei den (teils prominenten) BesucherInnen.

Innenministerin Liese Prokop mit EU-AußenministerInnen zu Gast bei „Chikaku“ im Kunsthaus Graz; die KuratorInnen Ellen Blumenstein und Felix Ensslin

bei der RAF-Ausstellung; Direktor Wolfgang Muchitsch begutachtet Angelo Kaunats „Welt aus Eisen“; Gerhard Lojen bei seiner letzten Ausstellung im Künstlerhaus Graz; Ecke Bonk und Peter Weibel im Gespräch; Ausstellung „Manfred Willmann. Werkblick“ in der Neuen Galerie.





Kuratoriumsmitglieder im Gespräch: Präsident Kurt Jungwirth und Hellmut Czerny; Intendant Peter Pakesch und Francesca von Habsburg freuen sich über die gelungene Neuaufstellung der Alten Galerie in Schloss Eggenberg; Rudi Roth, Honorarkonsul von Ungarn, bei der Eröffnung der Ausstellung „Auf Sand gebaut. Weitschawar/Bajcsa-Vár. Eine steirische Festung in Ungarn“; Eröffnung der Ausstellung

„Rosenapfel, Krummstiel und Schafnase - Alte Schätze neu erforscht“; Direktor Wolfgang Muchitsch und Eva Marko im Gespräch mit Sammler Ignazio Vok im Rahmen der Ausstellung „Utsuwa. Japanisches Kunsthandwerk aus der Sammlung Vok“; John Baldessari mit Intendant Peter Pakesch und Ausstellungskurator Adam Budak.







### Das Jahr 2005 in Bildern

Neuaufstellung der Alten Galerie in Schloss Eggenberg; Roswitha Orac-Stipperger und Eva Kreissl in den „12 Nächten in Europa“; Starfotografin Elfie Semotan bei der ersten Ausstellung ihres künstlerischen Werks - im Landesmuseum Joanneum; der japanische Botschafter Itaru Umezu zu Besuch bei der Ausstellung „Chikaku“ im Kunsthaus Graz;

Ausstellung „Wo keine Steiermark, da kein Österreich“; im Museumsgebäude Neutorgasse wirft Peter Pakesch gemeinsam mit Direktor Dominique Lobstein vom Musée d'Orsay, Kuratorin Verena Formanek und „In Styria“-Geschäftsführer Bernhard Rinner „Blicke auf Carmen“.





## Impressum

Herausgeber: Landesmuseum Joanneum GmbH  
Eigentümer und Verleger: Landesmuseum Joanneum  
GmbH, Raubergasse 10, A-8010 Graz  
Fotos: Nicolas Lackner und Mathias Wimler  
(Bild- und Tonarchiv), LMJ  
Texte: Ulrich Becker, Gudrun Danzer, Markus  
Enzinger, Gottfried Fliedl, Barbara Kaiser, Iris  
Kastner, Karin Leitner, Doris Lind, Petra Melinz-  
Schille, Silvia Millonig, Wolfgang Muchitsch, Peter  
Pakesch, Karl Peitler, Cornelia Schlagbauer, Andreas  
Schnitzler, Oliver Szmej  
Redaktion: Cornelia Schlagbauer  
Bildredaktion: Heimo Hofgartner  
Grafik-Design: Leo Kreisel-Strauß  
Druck: Medienfabrik Graz  
Landesmuseum Joanneum  
Graz 2006

Abbildung Titelseite/Rückseite:  
Johann Georg Platzer (1704-1761), *Mythologische  
Szene mit Apoll und Bacchus*, um 1600, Öl auf  
Kupfer, 37x46 cm